

1935.
len Post-
lug nach
bei mit
Sibirien
folgreich-
nblütiger
er einen
r ihn in
...
mit einer
Zufrie-
auch der

Einzelpreis 30 Groschen

B. b. b.

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung:	
Ganzjährig	S 14.60
Halbjährig	„ 7.30
Vierteljährig	„ 3.75
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	

Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachschuß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.

Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.

Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	S 14.—
Halbjährig	„ 7.—
Vierteljährig	„ 3.60
Einzelpreis 30 Groschen.	

Folge 35

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 30. August 1935

50. Jahrgang

Ämtliche Mitteilungen.

3. 2558. **Kundmachung.**

Die Poststeinerstraße und deren Verlängerung bis zum Friedhofe, die Sudetendeutsche Straße, ist, außer der Zufahrt zu und der Abfahrt von den Häusern, für den Verkehr von Kraftfahrzeugen aller Art vollkommen gesperrt.

Die bisherige Begünstigung für die Kraftwagen der hiesigen Ärzte wird aufgehoben.

Die Zufahrt zu und die Abfahrt von den Häusern darf ausschließlich durch die Ybbsjäger-, Plecker- oder Schöffelstraße erfolgen.

Übertretungen dieser Kundmachung werden nach § 66, Gemeindestatut mit Geldstrafen bis 150 Schilling oder Arrest bis zu 14 Tagen geahndet.

Diese Kundmachung tritt sofort in Kraft.

Landesunmittelbare Stadt Waidhofen a/Y., 28. Aug. 1935.

Der Gemeindevorstand: Dr. M a l l y e. h.

Politische Uebersicht.

Österreich.

In den bewegten Tagen, die die Welt jetzt mitmacht, könnte es von Interesse sein, die Stellung Österreichs zu den großen internationalen Problemen klar und deutlich zu formulieren. Dies ist insbesondere deshalb von Bedeutung, weil von gewisser Seite alle möglichen Andeutungen gemacht werden, die offensichtlich den Zweck verfolgen, im Trüben zu fischen und aus der gegebenen Lage Vorteile zu erzielen. Zunächst muß festgestellt werden, daß Österreich als kontinental-europäischer Staat, ohne Zugang zum Meere und ohne überseeische Besitzungen oder Interessensphären, an allen überseeischen Konflikten naturgemäß nicht interessiert ist. Staaten von begrenzter Bevölkerungszahl und begrenzter territorialer Ausdehnung haben eben auch nur begrenzte Interessensphären, deren Radius nicht überschritten werden sollte. Österreichs Stellung ist verschieden von der Situation eines Großstaates, dessen geographische Lage am Meer und ständige Vermehrung der Bevölkerung ihn zwingen, diesem Bevölkerungsüberschuß in einer entprechenden Kolonialpolitik Rechnung zu tragen. Wir haben dies vor allem beim großen Kolonialstaat England historisch sich entwickeln sehen. Der Konflikt zwischen dem Österreich befreundeten Königreich Italien und Abessinien kann daher vom rein österreichischen Standpunkt aus nur insofern von Interesse sein, als etwaige Rückwirkungen auf die Lage in Europa in Frage hätten kommen können. In diesem Punkte ist es nun im höchsten Maße bedeutsam, daß die maßgebenden Großmächte wieder zum Ausdruck gebracht haben, daß der abessinische Konflikt auf die Finalisierung des Donaupaktes und damit auf die Konsolidierung des Donauraumes keinen retardierenden Einfluß nehmen darf.

Die Ende August beginnenden Sitzungen des Finanzkomitees des Völkerbundes, zu denen sich Finanzminister Dr. Buresch in den nächsten Tagen begibt, haben diesmal besondere Bedeutung für Österreich. Dr. Buresch wird in Genf nämlich nicht nur den fälligen periodischen Quartalsbericht über die finanzielle Entwicklung Österreichs vortragen und über die Grundzüge der Budgeterstellung für das Jahr 1936 referieren, sondern er wird auch Verhandlungen über die Freigabe der Reserve aus der Völkerbundanleihe vom Jahre 1922, über die Konversion der Iba und über die Forderungen der Auslandsgläubiger der Credit-Anstalt aufnehmen. Über diesen ganzen Fragenkomplex wurde bereits im Sommer mit dem in Wien zu Besuch gewesenem Direktor der Bank von England Sir Otto Niemeyer Fühlung genommen, der im Finanzkomitee ein gewichtiges Wort mitzureden hat. Damals wurde eine weitgehende Übereinstimmung der Ansichten erzielt, was man jetzt auch in Genf zu erreichen hofft.

Namens der österreichischen Bundesregierung hat der österreichische Geschäftsträger in Berlin in jüngster Zeit mehrmals bei der deutschen Reichsregierung scharfsten Einspruch erhoben gegen in Teilen der reichsdeutschen Presse erschienene unwahre und verleumdende Artikel hinsichtlich Mitglieder der österreichischen Bundesregierung und innerösterreichischer Verhältnisse, welche Artikel in weiterer Folge die Ursache für das von der Obersten Sportführung Österreichs erlassene Startverbot für österreichische Sportler in Deutschland gebildet haben.

Eine daraus sich ergebende Aussprache des deutschen Gesandten v. P a p e n mit Bundesminister für die Auswärtigen Angelegenheiten Berger-Waldenegg, bei der auch der deutsche Gesandte die analogen Beschwerden vorbrachte, ergab Übereinstimmung dahin, daß es ernstlich zu mißbilligen sei, wenn die Presse des einen oder des anderen Landes sich Ausschreitungen oder Verleumdungen bei der Behandlung des anderen Landes, seiner Einrichtungen und Staatsmänner zuzuschulden kommen läßt und daß vielmehr dahin zu wirken sei, die Presse beider Länder der Herstellung normaler Beziehungen mehr als bisher nutzbar zu machen.

Aus Anlaß des 5. Internationalen Kongresses der Bauparkassen, der in Salzburg und Wien vom 1. bis 7. September stattfindet, hat Bundeskanzler Dr. Kurt v. Schuschnigg folgende Zeilen zur Verfügung gestellt: „Der Internationale Kongreß für Bauparkassen, der in Salzburg abgehalten wird, ist geeignet, über die mit diesen Fragen befaßten Fachkreise hinaus besonderes Interesse zu erwecken. Die Bauparkassenbewegung hat von den angelsächsischen Staaten auf den europäischen Kontinent und auch auf Österreich übergegriffen und hier in den letzten Jahren ansehnliche Bedeutung erlangt. Dank der Bauparkassenbewegung ist auch dem Baugewerbe durch private Initiative beträchtliche Förderung zuteil geworden. In diesem Sinne hat das Bauparkassenwesen auch in Österreich einen nicht zu übersehenden Beitrag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit geleistet. Die auf diese Weise zustande gekommenen Eigenheime stellen des weiteren eine vom sozialen Standpunkt sehr begrüßenswerte Erscheinung dar, da sie viele Menschen wieder in enger Weise mit Grund und Boden verbinden. Es ist zu begrüßen, daß die erste internationale Tagung der Bauparkassen auf dem europäischen Kontinent in unserem Vaterlande, in der schönen Stadt Salzburg, stattfindet, das sich durch seine zielbewusste Arbeit zu einem großen zwischenstaatlichen Kultur- und Kunstzentrum entwickelt hat. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeiten dieser zwischenstaatlichen Tagung in jeder Hinsicht vollen Erfolg bringen und dazu beitragen werden, die Entwicklung der Bauparkassen in allen Ländern und besonders auch in Österreich zu fördern.“

Deutsches Reich.

Nach in Genf vorliegenden Meldungen hat Deutschland den Beschluß gefaßt, seine Kündigung an den Völkerbund, die am 21. Oktober d. J. wirksam werden kann, zur Tatsache werden zu lassen. Wie verlautet, wird der deutsche Reichsminister auf dem Nürnberger Parteitag den endgültigen Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund verkünden.

Aus Berlin wird gemeldet, daß die von Hitler einberufene Konferenz von Kiel, an der nach der offiziellen Version nur die Führung der Armee und der Marine teilnehmen, immer mehr den Charakter einer großen politischen und militärischen Tagung annimmt. Es ist bekannt geworden, daß außer den Führern der Reichswehr und der Flotte ungefähr 60 führende Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Partei in Kiel eingetroffen sind, um an diesen Beratungen teilzunehmen.

Reichsfinanzminister Graf Scherwin-Krosigk hielt bei der Leipziger Herbstmesse eine Rede, in der er u. a. die Finanzierung der deutschen Aufrüstung und die Fundierung der öffentlichen Schulden erörterte. Der Minister klagte zunächst das Ausland an, weil es nicht bereit sei, die Zinsen für die deutschen Schulden zu senken und die Rückzahlung zu stunden, aber auch die Abtragung der Schuld durch Warenlieferungen durch Zollerhöhungen und Einfuhrbeschränkungsmaßnahmen erschwere. Dies habe die Einführung des neuen Planes notwendig gemacht, der keineswegs als ideale Lösung angesehen werden könne. Eine Abwertung der Währung müsse Deutschland ablehnen. Es gebe kein Allheilmittel für alle Länder. Die mit der Wehrhoheit verbundenen Ausgaben seien ein Teil der großen Arbeitsbeschaffung geworden. In der Rückzahlung und Abwicklung der für die Arbeitsbeschaffung aufgenommenen kurzfristigen Kredite liege eine Aufgabe, deren Größe und Schwierigkeit durchaus nicht verkleinert werden dürfe. Die Abwicklung könne nur dadurch erfolgen, daß die Kredite durch Aufnahme entsprechender Summen in die ordentlichen Etats zurückgezahlt oder daß sie durch Umwandlung in langfristige Anleihen fundiert werden. Ähnlich wie Doktor Schacht ermahnt auch der Reichsfinanzminister zu außerordentlicher Sparsamkeit. Es werde wieder die alte preußische Sparsamkeit zu Ehren kommen müssen. Solten die Aufgaben, die der Etatpolitik durch die wirtschaftliche

und politische Entwicklung der letzten zwei Jahre gestellt worden sind, erfüllt werden, dann werde ein Steuereinkommen von mindestens der Höhe wie im Jahre 1934 und 1935 notwendig sein. Von Steuererhöhungen zu sprechen, wäre wohl am Platze. Mit der Fundierung der kurzfristigen Schulden durch Umwandlung in langfristige Anleihen, mit der im Frühjahr dieses Jahres durch die Aufnahme der 500-Millionen-Sparanleihen begonnen worden war und die auch durch die in den letzten Tagen neu ausgenommene Anleihe fortgesetzt wurde, müsse fortgefahren werden. Der Aufnahme kurzfristiger Schulden seien auf die Dauer Grenzen gesetzt, und zwar sowohl in der Tragfähigkeit des Etats, betreffend Verzinsung und Tilgung, als auch in der Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarktes. Die gleichen Grenzen bestehen auch für die Fundierung kurzfristiger Schulden.

Reichsminister Dr. Frick hielt am Internationalen Kongreß für Bevölkerungswissenschaft eine Aussprache, in der er u. a. ausführte: „Zwar sind die Sterblichkeitsziffern dank den Fortschritten der medizinischen Wissenschaft stark gesunken, aber dafür haben sich wieder die wichtigeren Geburtenziffern so vermindert, daß viele Staaten sich ernsthaft mit der Frage beschäftigen müssen, ob sie ihren Bevölkerungsstand überhaupt halten können. Den Bestrebungen, den Geburtenrückgang zum Stillstand zu bringen, werden vielfach noch wirtschaftliche Erwägungen entgegengehalten. Es ist selbstverständlich nicht zu verkennen, daß bei gleicher Lebenshaltung der Lebensstandard der Kinderreichen in allen Schichten der Bevölkerung gegenüber dem der Junggejellen, Kinderlosen und Kinderarmen zurückgeblieben ist. Hier ist es die Aufgabe des Staates, einen Ausgleich herbeizuführen.“ Und an anderer Stelle: „So erfreulich der Geburtenanstieg in Deutschland vom Jahre 1934 auch ist und jenseitig wir daraus schließen dürfen, daß unsere Maßnahmen Erfolg gehabt haben, so wissen wir doch, daß die Zunahme der Geburten im Jahre 1934 um 224.000, also um 23.4 von Hundert, auf besonders günstige Umstände zurückzuführen und trotzdem zur Erhaltung des Volksbestandes nicht ausreichend war.“ Im weiteren Verlauf der Rede erklärte Dr. Frick die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit als ein Hauptproblem in diesem Rahmen. „Es ist uns der Vorwurf gemacht worden, wir trieben einen besonderen Rassenakt und verletzten durch unsere eugenetischen Maßnahmen die Gebote christlicher Nächstenliebe. Wenn es jedoch nicht verneinbar war, in die ursprüngliche Weltordnung derart einzugreifen, daß durch Fortschritte der Wissenschaft vielen Kranken ein langes Leben ermöglicht wird, das unter den ursprünglichen Verhältnissen ihnen nicht zufallen würde, kann es auch kein Unrecht sein, zu verhindern, daß aus dieser den Kranken vermittelten Wohltat eine Plage für die Gesunden werde.“ Die Grundlage der Erb- und Rassenpflege im deutschen Volke werde in einer sorgfältigen Eheberatung gesucht werden müssen. Die Beratungen auf diesem Gebiete seien so weit gediehen, daß von den neuerstandenen staatlichen Gesundheitsämtern freiwillige Eheberatung bereits ausgeübt werde. Eine gesetzliche Regelung dieser Frage werde folgen.

Italien.

Mussolini äußerte sich über die italienische Politik gegenüber Abessinien wie folgt: In den letzten 40 Jahren ist Abessinien gegenüber Italien feindselig gesinnt gewesen. Es hätte versuchen sollen, einen Druck zu vermeiden und mit Italien zur Verständigung zu kommen. Wir haben versucht, eine Verständigung zu erzielen und im Jahre 1928 haben wir einen Freundschaftsvertrag unterzeichnet, der seither allerdings von Abessinien ständig unberücksichtigt blieb. Die Lage ist schlimm und schlimmer geworden. Unsere Soldaten sind angegriffen worden, unsere Beamten und italienischen Bürger wurden getötet. Das abessinische Heer wird darauf vorbereitet, uns anzugreifen. Dieser Zustand kann nicht fort-dauern. Wir haben daher beschlossen, Gegenmaßnahmen zu ergreifen und haben aus diesem Grund unsere Soldaten in unsere Kolonien Erythraa und Somaliland geschickt. Ich bin nicht der Feind irgendeiner Rasse, aber ich bestehe darauf, daß die italienischen Rechte von jeder Rasse geachtet werden. Das ist es, was wir in Abessinien wollen.“ Auf die Frage, ob die von Italien jetzt in Ostafrika verfolgte Politik nicht eine Gefahr für die Strefront, für das gegenwärtige europäische Gleichgewicht, werden könnte, antwortete Mussolini: „Ich kann nicht glauben, daß Italiens Politik in Abessinien, die einen rein kolonialen Charakter hat, die Politik der europäischen Zusammenarbeit beeinflussen kann, wie man in gewissen Kreisen annimmt. Was könnte die Strefront und das gegenwärtige politische Gleichgewicht Europas stören? Die Haltung derjenigen, welche die Notwendigkeiten der ita-

Die heutige Folge ist 6 Seiten stark.

Italienischen Expansion und der italienischen Sicherheit ignorieren, um eine Legende zu schaffen, wonach eine koloniale Kampagne eine europäische Gefahr bilde, ist unverständlich. Diese unsere Operationen in Ostafrika sind in keiner Hinsicht verschieden von zahlreichen anderen militärischen Operationen, die andere Kolonialmächte in Asien und Afrika durchgeführt haben. Man muß diejenigen Leute ausschalten, welche die Flamme noch verbreitern wollen.“ Auf die Frage, ob Italien den Völkerbund verlassen würde, wenn dieser versagt, sagte Mussolini: „Italien wird seine Ziele verfolgen, ohne Genf oder gegen Genf.“ Auf die Frage: Wie kann ein Weltkrieg vermieden werden und was wird die Zukunft für den Völkerbund bringen? machte Mussolini eine kleine Pause, dann sagte er mit besonderem Ernst: „Eine Nation, die sich auf dem Marsch befindet, wie die italienische Nation das heute ist, kann nicht durch eine statische Auffassung des Lebens und der Völker aufgehalten werden. Gerade diese statische Auffassung der Welt bedeutet die größte Gefahr für den Frieden.“ Die letzte Frage beschäftigte sich mit dem Problem des abnehmenden Einflusses der weißen Rasse. Mussolini erwiderte: „Jahrelang habe ich die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf die Gefahr der sinkenden Geburtenziffern der westlichen Völker gelenkt. Die ganze Welt weiß, wie hartnäckig der Faschismus dafür gearbeitet hat, daß die Geburtenziffer in Italien steigt und daß sich die Qualität der Geburten verbessert. Die gegenwärtige beunruhigende Entvölkerung der westlichen Nationen sollte begleitet sein von einem Verzicht auf das Recht, Missionen zu Zivilisationszwecken in Länder zu schicken, die mit der Zivilisation noch nicht in Berührung gekommen sind. Dann aber müßte man wahrhaft verzweifeln.“

„Daily Mail“ veröffentlicht ein Interview seines Sonderberichterstatters War Price über die abessinische Frage mit Mussolini. Der italienische Regierungschef erklärte, daß Italien seinen Weg zu Ende gehen müsse. Sanktionen würden den Krieg bedeuten. Im Augenblick, wo der Völkerbund Sanktionen beschließen sollte, würde Italien aus dem Völkerbund austreten. „Es kann kein Mißverständnis darüber geben, daß der Versuch, Sanktionen durchzuführen, mit Waffengewalt beantwortet werden würde.“ Auf die Frage, ob es eine Möglichkeit gebe, den Ausbruch eines Krieges zu verhindern, erklärte der italienische Regierungschef: „Keine, es sei denn, daß Abessinien nachgibt. Die Zeit ist gekommen, um die Kolonialfrage zu regeln. Sämtliche zivilisierte Staaten, vor allem aber die, denen ihr Anteil an den Reichtümern der Welt vorenthalten worden ist, haben ein Interesse daran.“

Italien wird zur Rechtfertigung seines Verhaltens gegenüber Abessinien auf der kommenden Völkerbundtagung verschiedene Anklagen erheben. Diese Anklagen werden durch Dokumente, Bücher und Photographien gestützt werden, die nach folgenden Gesichtspunkten geordnet sind: 1. Verstoß Abessiniens gegen internationale Verpflichtungen. 2. Sklaverei. 3. Barbarische Unterdrückung der schwarzen Völker unter abessinischer Herrschaft. 4. Mangel an Aufklärung in der Rechtspflege, soweit sie nicht völlig fehlt. 5. Außerst tiefer Stand der Zivilisation, und zwar sogar unter den fortschrittlichen Teilen der Bevölkerung.

Danzig.

In der Sitzung des Danziger Volkstages gab der Präsident des Senats, Grejzer, eine Regierungserklärung ab, in welcher er unter anderem darlegte, daß es für die Danziger Wirtschaft schwer sein würde, sich von den katastrophalen Auswirkungen der inzwischen wieder aufgehobenen polnischen Zollverordnung langsam zu erholen. Die Währungsfrage habe sich bereits seit der Mitte Juni verfestigt. Kontrolle des ausländischen Zahlungsverkehrs, die sich seit Mitte Juli nur noch auf eine Vereinfachung des Danziger Geldens erstreckte, aus eigener Kraft günstig entwickelt. Die Währungsreserven der Bank von Danzig seien seit dem 15. Juli bis heute von 17 1/2 Millionen Gulden auf 27 1/2 Millionen Gulden angestiegen, die Gold- und Devisendeckung des Notenumlaufes dementsprechend von 55 1/2 auf 73 Prozent. Danzig werde niemals irgendwelche Rechte hinsichtlich der Selbständigkeit der Währung und seiner Notenbank preisgeben. Wenn Polen sich heute darüber beklagt, daß die Danziger Währungspolitik gewisse nachteilige Auswirkungen für den Warenmarkt Polens nach Danzig hätte, deren Beseitigung Gegenstand der gegenwärtigen Verhandlungen mit der polnischen Regierung ist, so muß darauf hingewiesen werden, daß Polen an dieser Entwicklung durch den Bau des Hafens Gdingen und durch die vollkommen einseitige Begünstigung der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung dieses Hafens selbst Schuld habe.

Kleine Entente.

Das Tschchoslowakische Präsidium meldet, daß in der am 29. und 30. ds. in Bled stattfindenden Konferenz des Ständigen Rates der kleinen Entente auch diesmal die allgemeine europäische Lage vom Standpunkt eines jeden der drei beteiligten Staaten geprüft werde und die internationalen Probleme zur Besprechung gelangen werden, die die heutige Lage Europas beherrschen. Unter anderem werden die Entwürfe von Möglichkeiten des Donaupaktes durchgesprochen werden, die eine Regelung der Verhältnisse in Mitteleuropa herbeiführen sollen. Ferner wird daran erinnert, daß Minister Dr. Benesch bisher noch nicht Gelegenheit hatte, den übrigen Mitgliedern der kleinen Entente seine Erfahrungen und Eindrücke über seine Reise nach Sowjetrußland persönlich mitzuteilen. Schließlich wird das Borgehen der kleinen Entente bei den bevorstehenden Genfer Verhandlungen durchgesprochen werden. Am 31. August, nach Abschluß der Konferenz von Bled, trifft der türkische Außenminister Kujahy-Aras dort ein, um mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinovic zusammenzutreffen.

Vereinigte Staaten — Sowjetrußland.

In politischen Kreisen Washingtons wird erklärt, die russische Antwort auf den amerikanischen Protest wegen der russischen Einmischung in amerikanische Anlegenheiten entspricht durchaus den Erwartungen. Die russische Regierung versucht, die Verantwortung für die Tätigkeit der kommunistischen Internationalen von sich abzuwenden. Der Ton der Note hat in Washington peinlich berührt. Staatssekretär Hull hatte nach erfolgter Prüfung der russischen Antwortnote auf den amerikanischen Protest eine Besprechung mit Präsident Roosevelt über die durch diese Note geschaffene Lage und die weiteren Schritte der amerikanischen Regierung. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Vereinigten Staaten bis zu einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion gehen werden. Aber man erklärt auch drei andere Maßnahmen für möglich: 1. Die Vereinigten Staaten könnten ihre Botschaft in Moskau beibehalten, ihren Botschafter aber in unbegrenztem Urlaub zurückberufen; 2. die Beziehungen zur Sowjetunion könnten auf das zur Erledigung der unbedingt notwendigen Formalitäten unerläßliche Maß eingeschränkt werden; 3. der russischen Regierung könnte eine neue Protestnote übermittelt werden, in der eingehend der nach russischer Auffassung noch nicht erbrachte Beweis für die kommunistische Propaganda in den Vereinigten Staaten geliefert würde.

Todesfahrt der Königin von Belgien.

Am 29. August vormittags um 9.15 Uhr hat sich auf der Straße von Luzern nach Rüschnach ein schwerer Automobilunfall ereignet, dem die Königin von Belgien zum Opfer gefallen ist. Zwei belgische Automobile befanden sich auf dem Wege nach Rüschnach. In dem ersten Wagen saß der König der Belgier Leopold III., seine Gemahlin und ein Chauffeur. Der Kraftwagen wurde vom König selbst gesteuert. Plötzlich fuhr der Wagen des Königs kurz vor Rüschnach bei der Ortschaft Langweid über den Straßenrand hinaus, überschlug sich und stürzte in den See. Die Königin wurde aus dem Wagen gegen einen Baum geschleudert und war sofort tot. Der König und der Chauffeur kamen mit leichten Verletzungen davon.

Die so tragisch um das Leben gekommene Königin Astrid von Belgien ist am 17. November 1905 in Stockholm als die Tochter des Prinzen Karl, Herzogs von Westgotland, und der Prinzessin Ingeborg von Dänemark geboren. Im März

Die farbige Gefahr.

Der „Internationale Ausschuss der Freunde Abessiniens“ in Newyork richtete kürzlich an das Generalsekretariat des Völkerbundes eine Eingabe, worin er auf die ersten Folgen einer Vernichtung der Unabhängigkeit Abessiniens auf die farbigen Völker in Afrika, den Vereinigten Staaten und in Südamerika aufmerksam macht, Genf an seine Pflicht mahnt, die Rechte seines äthiopischen Mitgliedsstaates zu verteidigen und die rascheste Entsendung einer neutralen Kommission nach Ostafrika zur Begutachtung der dortigen Grenzfragen fordert.

Der Hinweis auf die Verdüsterung des weiten kolonialen Horizontes sagt dem Genfer Areopag wohl nichts Neues. Er weiß darum.

Die Erregung über die durch den imperialistischen Ausdehnungsdrang Italiens erfolgte Gefährdung der Freiheit Abessiniens zieht in allen von farbigen Völkern bewohnten Ländern immer weitere Kreise und fördert sichtlich die Bestrebungen, die der Schaffung einer Einheitsfront der farbigen Welt gegen die weißen Kolonialmächte gelten. Wie der abessinische Vertreter in Genf, Telle Hawariete, lehtin meinte, wird der Kriegsruf Abessiniens bei den farbigen Völkern zum grandlegenden Anstoß unseres Jahrhunderts werden. Es fehlt wohl noch an der einheitlichen Führung, der Wille nach Freiheit und Bildung von nationalen, von Europa unabhängigen Staaten erstarrt aber zusehends.

Es gärt in Afrika, es gärt in Asien. Mit dem Erwachen des Gemeinschaftsgeistes steigt die Zuversicht, die Befreiung durchzuführen. Zwei Faktoren haben zum Heranreifen dieser Entwicklung viel beigetragen: Zum ersten die rührige und geschickte Bearbeitung der Kolonialländer durch den Kommunismus, die Frankreich im Vorjahre in Algerien zu spüren bekam und, wenn nicht alles trügt, in der Zukunft im Schatten des franco-sowjetrußischen Bündnisses noch empfindlicher auszulösen bestimmt wird. Zum zweiten der unaufhaltsame Vormarsch Japans im fernen Osten, die siegreiche Durchdringung des europafeindlichen Asienprogramms des japanischen Inselvolkes.

Die zahlenmäßige Stärke ihrer Träger macht die farbige Gefahr zu einer Schicksalsfrage nicht allein des alten Erdteils. Stehen doch den weißfarbigen Europäern mit ihren rund 250 Millionen Menschen 1.025 Millionen Mongoloiden und 270 Millionen Negroiden gegenüber.

Das Tragische in dieser Entwicklung ist es, daß die durch sie Bedrohten selbst zu ihr den Anstoß gaben. Bis zum Weltkrieg wahrte der Farbige die Distanz vor dem weißen Mann, er sah zu ihm hinauf und wagte nicht, sich mit ihm zu messen; er beugte sich der weißen Autorität und fügte sich ihr. Da kam der Weltkrieg und mit ihm die Angst der Feindesfront vor der im Weltlichen Menschen liegenden Überlegenheit. Sie war so groß, daß sie unsere Feinde zur Niederlegung der bis damals unübersteigbar erschienenen Schranken zwischen Weiß und Farbige bewog: Man zog seine Farbigen zum Kampf gegen das deutsche Volk heran, stellte sie als gleichberechtigte Kämpfer in seine Reihen. Damit schwand der Strahlentanz der Überlegenheit, der bis dahin den Weißen in den Augen der Nichtweißen als ein höheres und keinem Zugriff entzogenes Wesen erscheinen hatte lassen.

1926 lernte sie ihren Gatten kennen, im November 1926 fand die Trauung statt. Im August 1930 trat Kronprinzessin Astrid zum Katholizismus über. Nach dem tödlichen Unfall König Alberts im Februar 1934 bestieg sie mit ihrem Gatten Leopold den belgischen Thron. Der Ehe entsprossen drei Kinder, die jetzt achtjährige Prinzessin Josephine Charlotte, der Thronerbe Prinz Balduin, der jetzt im fünften Lebensjahr steht, und der ein Jahr alte Prinz Albert.

Nazilügen gegen Fürst Starhemberg.

Die Pressestelle des Vizelandes und Bundesführers des österreichischen Heimatschutzes teilt mit: Verschiedene reichsdeutsche Presseäußerungen haben sich in der jüngsten Zeit mit der angeblichen Reise des Vizelandes nach Jugoslawien beschäftigt und kommentieren diese angebliche Reise in ziemlich dummer nationalsozialistischer Art und Weise. Hierzu wird festgestellt, daß der Vizelandes niemals in Jugoslawien war und daß die diesbezügliche Meldung, ebenso wie die daran geknüpften Kommentare zu den üblichen nationalsozialistischen Lügenmeldungen zu zählen sind.

Der Abessinienkonflikt.

Abessinien am Vorabend des Krieges.

Addis Abeba, 28. August. (Tel.-Comp.) In hiesigen unterrichteten Kreisen wird die Finanzlage Abessiniens als ernst bezeichnet. Man spricht bereits von einem Moratorium. Der Kaiser und seine Berater haben die ganze Nacht von Montag auf Dienstag über die Finanzlage beraten. Vorläufig hat man sich entschieden, den Maria-Theresien-Taler nicht länger zu stützen, sondern die Kursgehaltung sich selbst zu überlassen. Gleichzeitig werden jedoch Maßnahmen getroffen, um den Schmuggel von Hartgeld ins Ausland zu verhindern. Die zahlreichen Ausländer, vor allem Engländer, die am Dienstag Addis Abeba verlassen haben, mußten sich eine sehr genaue Durchsuchung ihres Gepäcks gefallen lassen. Die durch die Botschaft des Kaisers über die Aufhebung der Maßnahmen ausgelöste Krise ist noch keineswegs überstanden. Die Regierung ist denn auch sichtlich bemüht, alles zu unterlassen, was diese Krise noch vergrößern könnte. So wird die vom Kaiser angeordnete Verbringung der Waffen- und Munitionsvorräte in die Höhlen außerhalb der Stadt unter dem Schutze der Nacht vorgenommen. Auch die Abgabe von Waffen und Munition an die nach dem Süden abgezogenen Truppen wurde soweit wie möglich geheimgehalten. Nicht geheimhalten dagegen ließ sich die Abreise einer Abteilung der kaiserlichen Garde, die im Sonderzug nach Mirdana befördert wurde und dort augenblicklich zum Schutze der Bahnlinie und zur Sicherung der Karawanenstraße nach Harar verwendet werden soll. Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß

Im jahrelangen Ringen lernten Neger, Malayen, Berber, Bushmänner und andere farbige Hilfsstruppen der alliierten und assoziierten Staaten den Gebrauch der Waffen gegen den weißen Mann und ebenso auch die Beziehungen der weißen Herren untereinander gründlich kennen. Der Farbige wurde sich seiner Kräfte bewußt, sich mit jedem Mann zu messen. Damals wurde der Keim zu den nationalen Unabhängigkeitskämpfen auf farbiger Erde gelegt, die heute oder morgen zwangsläufig zur Austragung kommen werden.

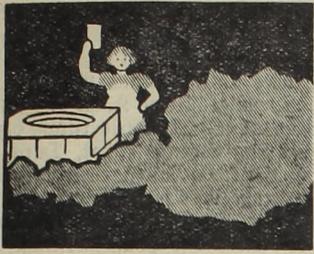
Es bedarf nunmehr nur mehr der richtigen Zeit, um diesen Erhebungswillen zur Tat werden zu lassen. Wenn nicht alles trügt, wird im Knattern der Gewehre und im Donner der Geschütze, die wahrscheinlich in kürzester Zeit in Ostafrika zu hören sein werden, die Schicksalsgemeinschaft der unterdrückten farbigen Völker vorerst in kräftiger Unterstützung des von der italienischen Großmannsjucht bedrohten braunen äthiopischen Bruders zum Ausdruck kommen.

Sollte es aber nicht gelingen, die kriegerische Auseinandersetzung zwischen Italien und Abessinien zu lokalisieren, so ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß nicht nur Rom, sondern auch seine Unruher auf afrikanischem Boden, London und Paris, die Folgen des Erwachens der farbigen Welt in einem schwerwiegenden Ausmaß zu spüren bekommen werden. Frankreich wird es vielleicht noch bitter bereuen, in seinen kolonialen Abmachungen mit Italien vom Dreikönigtag 1935 auf alle seine Ansprüche in Äthiopien zu Gunsten der Terza Italia verzichtet und damit dieser die Möglichkeit gegeben zu haben, eine Bewegung auszulösen, die die französische Machtgeltung in Afrika schwer erschüttern wird.

Genf hört auf die Signale, die die großen Gefahren verkünden, die gegenwärtig Europa bedrohen. Es möchte auch helfen, sie zu zerstreuen. Unglücklicherweise hat es aber die Hände gebunden. Der Völkerbund ist Schöpfung und Werkzeug zugleich der Nuhnieser der Nachkriegsordnung. Auch auf ihm lastet der Fluch von Versailles: In ihm regieren nicht Recht und Gerechtigkeit, sondern Macht, Angst vor der Macht, Angst vor dem großen Wort. Und dieses führt heute Italien. Der Völkerbund hat sich in der letzten Sitzung seines Rates aus der ostafrikanischen Streitfrage selbst ausgeschaltet und sie in seiner Ohnmacht, sie nach Recht und Gerechtigkeit zu lösen, auf die Schultern der drei in Äthiopien rivalisierenden Westmächte Frankreich, Großbritannien und Italien überwältigt. Genf hat diesen Großstaaten damit eine geradezu ungeheure Verantwortung zugeschoben. Wie die Verhältnisse nunmehr liegen, bedroht nicht uns allein die abessinische, sondern auch eine größere, die farbige Gefahr.

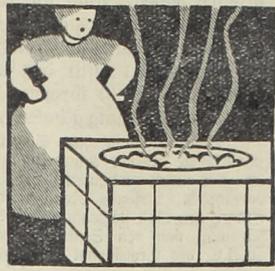
Europa und die ganze Welt geht heute zweifellos einer Periode der größten Spannungen entgegen. Ausgelöst vom Ausdehnungsdrang Italiens kann sie nur zu leicht zur Auslösung des gesamten Kolonialproblems führen. Das deutsche Volk, beziehungsweise das Deutsche Reich können sich unter diesen Verhältnissen nur glücklich schätzen, keine Kolonien zu besitzen und daher in kommende Auseinandersetzungen zwischen Weiß und Farbige nicht unmittelbar eingreifen zu brauchen.

von Pfeilgl.



Von jetzt ab heißt's in Österreich:

mit Henko macht man Wasser weich



Hunderttausende bleiben unserer Volkswirtschaft erhalten und vieles wird in jedem einzelnen Haushalt gespart, wenn zum Waschen immer weiches Wasser genommen wird. Henko, Henkels Haus- und Wäschefoda, macht es so leicht: verrühren Sie jedesmal 10 Minuten vor Zugabe des Waschmittels 2 bis 3 Handvoll Henko im Wasser, dann haben Sie immer bei kräftiger Schaumbildung eine verlustfreie Ausnutzung von Waschmittel und Seife.

Henko

auch zum Einweichen der Wäsche seit langem vorzüglich bewährt.

Abessinien, unter Vermeidung jeden unnötigen Aufsehens, nimmere hierher rückt. Auf die Vorstellungen der ausländischen Gesandtschaften hin haben die beiden Banken die anfangs der Woche eingestellte Auszahlung von Devisen in beschränkter Weise wieder aufgenommen. Die Devisen werden jedoch nur an Ausländer abgegeben, und auch nur an solche, die nachweislich das Land verlassen wollen. Selbst in diesem Falle erhalten sie nur eine Summe, die gerade die Reisekosten deckt. Auch die französische Finanzverwaltung, der die Bank die Auszahlung einer größeren Summe in Francs verweigert hatte, hat auf den Protest der französischen Gesandtschaft hin Geld erhalten.

Überfliegen verboten.

Die abessinische Regierung hat, wie „Evening Standard“ meldet, sämtlichen ausländischen Piloten das Überfliegen abessinischen Gebietes und das Landen in Abessinien verboten.

Die Italiener verlassen Abessinien.

Die italienische Gesandtschaft hat die italienischen Staatsbürger angewiesen, Abessinien zu verlassen. Die englische und die französische Gesandtschaft haben keine derartigen Anweisungen gegeben; die englische Gesandtschaft, die auch die Interessen der italienischen Staatsbürger wahrnimmt, hat aber die Anweisung ergeben lassen, nach Möglichkeit aus dem Innern des Landes nach Addis Abeba zu kommen. Die belgischen und schwedischen militärischen Instruktionen haben Auftrag erhalten, Abessinien zu verlassen, da sie sonst ihrer Staatsangehörigkeit verlustig gehen würden.

12.000 Somalifreier überlaufen.

Die abessinische Bevölkerung ist in höchste Begeisterung durch die Nachricht versetzt worden, daß innerhalb der letzten paar Tage ungefähr 12.000 Somalifreier, die zum größten Teil über eine ganz moderne Kriegsausrüstung, Gewehre und Maschinengewehre der neuesten Modelle, verfügen, aus den Reihen der italienischen Eingeborenen-Divisionen in Somaliland desertiert und über die Grenze nach Abessinien übergelaufen sind.

Nachrichten.

Kein deutscher Luftkreuzer abgestürzt. Berlin, 28. August. Das Deutsche Nachrichtenbüro stellt fest, daß die Meldung eines Wiener Blattes vom Absturz eines deutschen Hochsee-Luftkreuzers des Typs „Albatros Dornier“ unrichtig ist, da ein Hochsee-Luftkreuzer solchen Typs überhaupt nicht existiert. Gleichzeitig wird die Nachricht über die Einrichtung einer besonderen Abteilung der geheimen Staatspolizei zur Aufklärung des Junkausstellungsbrandes und des Schachtelsturzes in Berlin dementiert.

Das englisch-deutsche Verhältnis. London, 28. August. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: „Daily Mail“ sagt in einem Leitartikel unter anderem, in England wächst immer mehr die Einsicht, daß die Frage der Freundschaft Englands mit Deutschland den Schlüssel der britischen Politik bilden sollte. In den letzten zweieinhalb Jahren hat Deutschland erstaunliche Fortschritte gemacht. Aus einer vom Kommunismus geschwächten und von Zwietracht zerrissenen Nation ist die stärkste und entschlossenste Großmacht geworden. Das englisch-deutsche Marineabkommen steht in einem erfrischenden Gegensatz zu dem anbauernenden Mißtrauen, das alle Versuche zu einer Annäherung in Genf begleitet und schließlich in der lächerlichen Anklage des Völkerbundes gegen Deutschland gipelt. Das Flottenabkommen war ein großer Schritt zur Befriedigung der berechtigten Wünsche Deutschlands. Niemals zuvor ist ein solcher Schritt getan worden. Es bleibt noch die Frage der Kolonien übrig, die Deutschland durch den Versailles Vertrag genommen wurden. Die Zeit rückt schnell heran, wo auch diese Angelegenheit im Interesse des Weltfriedens ein für allemal in Ordnung gebracht werden muß. Deutschland hat sein Recht durchgesetzt, als gleichberechtigter unter den Mächten angesehen zu werden. Es hat auch einen wohl begründeten Anspruch auf Berücksichtigung auf kolonialem Gebiet. Die britische Regierung könne sehr wohl erwägen, ob es nicht klug wäre, die gegenwärtig unmitttelbar unter britischem Mandat stehenden Gebiete an Deutschland zu übertragen. Über die Frage der Dominienmandate sollen die Dominien selbst entscheiden. Eins ist sicher: Es ist unmöglich, eine Nation von 60 Millionen ständig auf ein Gebiet von 181.000 Quadratmeilen in Mitteleuropa zu beschränken. Deutschland braucht Atemraum für sein überwölkertes Gebiet. Besonders gilt dies von einem Volk, dem die Vorteile eines überseeischen Reiches betraut sind und dessen Erinnerungen an seine koloniale Entwicklung wach geblieben sind. Sir Samuel Hoare hat Italiens Bedürfnis nach Ausdehnung anerkannt. Dies ist ein Bedürfnis, das gleichermäßen für Deutschland, die andere „beißhohle“ Nation gilt. Großbritannien mit seinem Weltreich von mehr als dreißehn Millionen Quadratmeilen sollte zu allererst Wünschen eines Volkes nach überseeischen Besitzungen im Wege stehen.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Geburten.** Geboren wurden: Am 17. August ein Knabe Friedrich des Herrn Friedrich Dorninger, Hufschmied, hier, Lahrendorf 13, und der Frau Maria geb. Stumberger. — Am 14. August ein Sohn Josef Gebhard des Herrn Stefan Mairhofer, Kleinhändler, hier, 1. Rinnrotte 5, und der Frau Anna geb. Wollmersdorfer. — Am 13. August ein Mädchen Margit Luise Maria des Herrn Karl Zambal, Professor an der hiesigen Handelsschule, hier, Menterstraße 29, und der Frau Luzia geb. Claucig.

* **Persönliches.** Dem Vernehmen nach wird der Direktor des hiesigen Salesianerheimes, P. Heinrich Wittthof, nach jehrsjähriger Tätigkeit in unserer Stadt in den nächsten Tagen Waidhofen verlassen, um im Lande Tirol einen neuen Posten anzutreten.

* **Von der Hauptschule.** Hauptschullehrer Friedrich Helmetzschlager in Ybbs a. d. D. wurde zum Hauptschuldirektor der hiesigen Hauptschule ernannt. Der neue Direktor wird am 1. September seinen Dienstposten antreten. — Die Aufnahmeprüfungen werden am Montag den 16. September um 9 Uhr vormittags abgehalten.

* **Dr. Karl Josef Frisch** befindet sich vom 1. bis einschließlich 15. September auf Urlaub.

* **Neuer Fernruf.** Alois Doube, Maler- und Anstreichermeister, hierorts, hat Fernruf Nr. 111.

* **Prin. Feuerbüchsegesellschaft Waidhofen a. d. Y. 1514.** Am 8. und 9. September findet zu Ehren der weiland Herren Ehrenbüchsenmeister Adam Zeitlinger und Hans Winkler ein Gebetschießen statt. Es gilt, zwei um den Schützenverein äußerst verdienstvolle Männer zu ehren und erwartet daher der Schützenverein einen zahlreichen Besuch von nah und fern. Zugleich wird die Stehbockmeisterschaft für den Ybbs- und Erlaufgau ausgetragen, dotiert mit einem hübschen, vom n.ö. Landesbüchsenverband gestifteten Pokal mit Widmung für den Sieger und 2 Ehrenpreisen für die weiteren 2 Sieger. Auch diesmal sind nicht nur Schützen eingeladen, sondern auch alle Personen, die Interesse an Schießwesen haben und auch keinem Vereine angehören. Gewehre und Munition stehen zur Verfügung.

* **Platzkonzert in Zell a. d. Ybbs.** Samstag den 31. August um 7 1/4 Uhr findet auf dem Hauptplatz in Zell a. d. Ybbs zu Ehren des Gönners und Förderers der Stadtkapelle Herrn Franz Stahrmüller ein Benefiz-Promenadekonzert statt, auf das besonders aufmerksam gemacht wird. Das Konzert ist frei zugänglich.

* **Tagestarten und Messeausweise zur Wiener Herbstmesse.** Die Ortsgruppenleitung des Österr. Gewerbeverbandes bringt ihren Mitgliedern zur Kenntnis, daß für die Wiener Herbstmesse vom 1. bis 7. September Tagestarten zu S 3.— und Messeausweise zu S 6.— bei der Ortsgruppenleitung erhältlich sind. Bei Vorweis der Messetarten gewährt die Österr. Bundesbahn eine 25%ige Fahrtermäßigung.

* **Sportklub „Blaue Elf“.** Sonntag den 1. September Meisterschaftsspiel gegen den Ybbsgämeister Ybbs in Waidhofen. Anstoß um 16.30 Uhr. Die „Blaue Elf“ beginnt am Sonntag die Herbstspielzeit mit dem Punktspiel gegen den Meister. Die Ybbs, die in der letzten Meisterschaft zweimal geschlagen wurden (9:2 und 4:1) werden alles daransetzen, um besser abzukommen. Die „Blaue Elf“, die Sonntag ein Trainingspiel in Allersdorf 5:3 gewann, ist schon in guter Form, so daß ein spannendes Treffen zu erwarten ist, in dem die Waidhofener als Platzbeizler einen kleinen Vorteil haben.

* **Tontino Sieb.** 2 Tage! Samstag und Sonntag! Samstag den 31. August, 4, 1/2, 9 Uhr, Sonntag den 1. September, 1/2, 4, 1/2, 9 Uhr: „Der alte und der junge König“. Ein erstklassiger Tonfilm mit Emil

Strafgerichtsverhandlung in Waidhofen im 16. Jahrhundert.

Maria-Anna v. Frau s.

Aus einem Gerichtsprotokoll vom 16. September 1578 erfahren wir in ungemein plastischer Darstellung von einem „Tumult“, der sich im Hause der Witwe Frölich auf der Leithen“ zutrug. Zwei Waidhofener Bürger, Weith Rundnagel und Jakob Seiberlich, ein Scheren schmied, saßen mit ihren Weibern in der Gaststube und zechten vergnügt, als der Diener Michel des Ybbscher Handelsherrn Hans Füllnstain mit zwei anderen Ybbschern, dem Kaltenwirt und dem jungen Schreiner, dazukam. Da geschah es, daß Füllnstains Diener Michel und der „Jung Frölich“, die „vmb gelt und Wein gepilt“ wegen „ainer handl Wein (ungefähr 1 Seitel) mißverstendig worden, die der Jung Frölich zu bezahlen abgeuordert, als dier sich entschuldigt, er hets vorzalt, jagt Frölich, er habs nit zalt, ob er in (ihn) vmb die handl wein (5 bis 6 Kreuzer) betrogen wolt, darauß Weith Rundnagel, die Seiberlichin lautter (deutlich) gesagt, er thue im (ihm) unrecht, er hab zalt, darüber Frölich die Seiberlichin ein abhaußte S... gescholten, darüber sy im ein goßchen geben. Vnd damit ist das gereißt (Rauferei) angangen.“ Es wurde ziemlich arg; der Bericht sagt, „das Weith Rundnagel vom Frölich mit einer handl ober das Aug hart verlerbt (beschädigt) auch in thopff ain wunden geschlagen, seinem Weib zuo wunden, so hat auch der Jung Frölich des Füllnstain Michels wehr erlangt und damit bloßler auf die Gassen wellen, hat Ime Hanns Schrägl die thier mit ain thneblspieß verstanden vnzt (bis) er die Wehr ver-

Jannings, Leopoldine Konstantin, Carola Höhn, Georg Alexander u. v. a. Infolge großer Länge dieses Filmes beginnen die Vorstellungen etwas früher.

* **Von der Volksbücherei.** Samstag den 31. August ist die Bücherei von 1/5 bis 6 Uhr geöffnet. Nächste Bücherausgabe am Samstag den 7. September von 1/5 bis 6 Uhr.

* **Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhause starben: Am 23. August Herr Engelbert Teufel, Bundesbahnbediensteter, hier, Patertal 4, im 46. Lebensjahre. — Am 24. August Herr Josef Hochmut, Unfallrentner, hier, Krautberggasse 6, im 73. Lebensjahre.

* **Über die neue Glocknerstraße an die Kärntner Seen.** Zurückgekehrt von dieser an Naturschönheiten so überreichen Gebirgstour, die vom 20. bis 23. d. M. von der Auto-Unternehmung Bartenstein veranstaltet wurde, erinnern sich alle Reisetilnehmer mit größter Befriedigung dieses erlebten Genusses. Die äußerst zweckmäßige Zusammenstellung der Route bot den Teilnehmern innerhalb weniger Tage eine reiche Fülle von Eindrücken aus Österreichs herrlichsten Gebieten. Die sichere Führung des Autos durch Herrn Barthelein sowie dessen Rücksichtnahme auf besonders schöne Landschaftsbilder ließen uns die ganze Pracht in voller Ruhe genießen. All diese Annehmlichkeiten, die noch durch die Fürsorge des Herrn Bartenstein bei Beschaffung der Quartiere und Verpflegsstätten erhöht wurden, geben uns den willkommenen Anlaß, ihm für alle seine Müheverwaltung auf diesem Wege herzlich zu danken und können wir ihn zu seinen weiteren Unternehmungen auf das beste empfehlen. Im Namen sämtlicher Reisetilnehmer August Pitter, Rudolf Menzinger e. h.

Zur Wiener Messe Montag den 2. September (1 Tag), 5-30 Uhr früh, S 13.—; Mittwoch den 4. September (2 Tage), 6-30 Uhr früh, Rückfahrt Donnerstag um 18 Uhr, S 14.—; Freitag den 6. September (1 Tag) um 5-30 Uhr früh, Preis S 13.—

Großglockner-Hochalpensstraße vom 10. bis 12. September (3 Tage). Abfahrt um 6 Uhr früh, Fahrpreis S 30.—, Maut S 8.—, zusammen S 38.—

Autounternehmung Bartenstein, Waidhofen a. d. Ybbs Starhemberg-Platz 32 Fernsprecher 124

* **Jungschmiedekurs an der Fachschule Waidhofen a. d. Y.** Der 6. österreichische Jungschmiedekurs, veranstaltet vom Bundesverband der Schmiede Österreichs, wurde am Samstag den 17. August nach vierzehntägiger Dauer geschlossen. Trotz schwerer Zeiten hatten sich 27 Teilnehmer eingefunden, die sich auf vier Bundesländer verteilen, und zwar: Aus Niederösterreich: Josef Furrich, Ybbs; Gottfried Gellner, Nieder-Abtsdorf; Ignaz Gaugusch, Meires; Karl Hader, Altdorf; Karl Kadinger, Stephanshart; Paul Draßch, Unterdröfl bei Scheibbs; Franz Pfalz, Ponsdorf; Hans

lassen. Volgens ist das geraißt auf die Gassen thomen vnd nach dem gericht geschicht worden. Als aber daselb auff die stell thomen, ist alles verlossen gewelt.“ Es hatte sich ergeben, daß „der Jung Frölich, seine Mutter und deren Geselle allein „dies handls vrsach“ gewesen, daß „der Jung Frölich sich mit schelt vnd Gottseßterlichen verehrleczlichen wortten an hieuer berürten beschedigten Personen gerochen, in gemein geworffen (auf alle losgegangen) vnd geschlagen: wen er auch troffen an (ohne) vnderchiedt. Demnach ist erkent, das alle tail, aines dem andern vmb Gottes willen abgeben, verziehen und vergeben haben. Volgens der Jung Frölich vmb seines geübten fräffl (Frevell) vnd muetwillens wegen erkent, das er dem Armen beschedigten Rundnagel, sein Weib das Baderlohn aufrichten solle. Darnach in gehorjam verhofft und zwei Teller (3 fl.?) straff auferlegt, begnadet auff vierzehn schilling Phennig (= 1 fl. 6 p.). Dem gellen bey der Wittib, so auch Hand angelegt vnd mit dem Seiberlich auß dem Haus gar ober die Gassen graufft in die Toppn geschafft vnd vmbß fräffl gestrafft. Die Wittib (Frölich), so mit der Seiberlichin geraufft, aine der andern die schlaider vom leib gerissen, demnach ist die Frölichin auf den Spitalthuern verhofft, vmb ain Ducaten (3 fl.) gestrafft. Beneben auß beuelch meiner Herrn (Ratsherren) eingelagt und gebotten, wan dier wein auß, das sy verner thainen auffthuen soll vnzt auff weitem Beuech. In beysein Herrn Niclaßen Teßit, Hannsen Täcklen, Christoffen Leuttner, Lienhart Gajner, Hannsen Handl Stattschreiber. Thuet 4 fl. 2 p. 12 d.

Dieser Abschluß war vielleicht, da ja dem Rat von Waidhofen die niedere Gerichtsbarkeit zustand, nicht der unwesentlichste Teil der ganzen Angelegenheit.

Steindl, Heidenreichstein; Rudolf Steindl, Heidenreichstein; Jakob Wejeln, Hajeigraben bei Ybbsitz; Heinrich Winkler, Miltelbach; Johann Wolfan, Draß; Josef Zirkelbach, Gerasdorf. Aus Oberösterreich: Heinrich Binder, Steinerkirchen; Josef Forsthofer, Ranshofen; Franz Gollhammer, Geratsdorf; Fritz Huber, Ebelsberg; Viktor Kaspar, Pinsdorf bei Gmunden; Franz Ladner, Pinsdorf bei Gmunden; Josef Biedl, Ebelsberg; Josef Schiefermüller, St. Ulrich; Otto Schweiger, Hinterstoder; Josef Stadler, Weidental; Rajetan Stürzlinger, Eggeneberg; Rupert Wiesinger, Gaspoltshofen. Aus Steiermark: Ernst Ritzinger, Palsau, und aus Salzburg: Franz Wörther, Bad Gastein. Die Arbeitsordnung sah eine täglich 10 1/2 stündige Arbeitszeit vor und stellte an unsere Jungschmiede große Anforderungen. Von 7 bis 12 Uhr wurde theoretischer Unterricht durch die Anstaltslehrkräfte erteilt, der besonders auf alle Erfordernisse der Meisterprüfung im Schmiedegewerbe eingestellt war. Überdies hielten noch Vorträge die Herren Hochschulprofessor Doktor Habacher von der tierärztlichen Hochschule in Wien über Haut- und Klauenbehandlung auf Grund von neuen, lehrreichen Lichtbildern, Med.-Rat Dr. Remmetmüller über erste Hilfe bei Unfällen und Gesundheitspflege, Doktor Kaltner über das äußere des Pferdes, Ing. Müller von der Schrambacher Kohलगewerkschaft über österreichische Schmiedeweise, Direktor Ing. Töpl über Edelfahlgewinnung an Hand eines Werkfilms, den die Firma Gebr. Böhler & Co. zur Verfügung gestellt hatte. Die Nachmittage waren den praktischen Unterweisungen gewidmet und wirkten außer den Anstaltskräften noch mit: Härtemeister Rieder von der Firma Gebr. Böhler & Co., Schweißmeister Ball von der österr. Agawerken und Schmiedemeister Nobst von der Schrambacher Kohलगewerkschaft. In den Abendstunden hielten täglich Zunftmeister Hans Kröllner und Werkstättenleiter Ludwig Strager Vorträge über den Aufbau des Kraftwagens und dessen Reparatur. Die Jungschmiede widmeten sich ihrer theoretischen und praktischen Ausbildung mit lobenswertem Eifer. Besichtigt wurden überdies die Werkzeugfabrik der Gebr. Böhler & Co., die Autofabrik Steyr, die dortige Bundeslehranstalt und auf der Rückfahrt von Steyr das Stijl Seidenstetten mit seinen hervorragenden Kunstschätzen. Die Jungschmiede waren bei Frau Melzer sehr gut aufgehoben und gebührt Frau Melzer der besondere Dank der Jungschmiedelehrkräfte, desgleichen auch Herrn Studienrat Gruber für die Unterbringung im Realschulkonvikt. Beim Abschiedsabend konnte der Bundesverbandsohmann Komm.-Rat Schrammüller besonders den Zunftmeister des Landes Niederösterreich, Herrn Kaltenbrunner aus Krems, begrüßen. Mit Worten des Dankes gedachte er des Schöpfers der Jungschmiedelehrkräfte, Herrn Reg.-Rat Ing. Scherbaum, der im Egerlande weilte, und sämtlicher Behörden, Körperschaften, Firmen und Herren, die das Zustandekommen des 6. Jungschmiedekurses ermöglicht haben. Der Kursleiter schloß den Kurs mit Dankesworten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die bewährten Jungschmiedelehrkräfte zu einer ständigen Einrichtung der neuen österreichischen Schmiedelehrkräfte werden mögen.

* **Die Waidhofener Stadtkapelle beim Bezirksmusiktreffen in Amstetten.** Unsere Stadtkapelle beteiligte sich unter Führung des Herrn Kapellmeisters Aug. Milosjits an dem von der Kapellmeister-Union Österreichs (Sektion St. Pölten) veranstalteten Bezirksmusiktreffen, welches am 18. August in Amstetten zum Zwecke der Propaganda für die lebende Musik veranstaltet wurde. Die Kapelle wurde als stärkste von den Veranstalter herzlich begrüßt und fanden die auf dem Wege zur und von der Schule — wofür die Veranstaltung stattfand — vorgetragene Märsche bei den Zuhörern vollste Anerkennung. Bei der Platzmusik spielte die Kapelle auf Wunsch der Sektionsleitung die Ouvertüre „Die beiden Savoyarden“ von J. Offenbach. Die anwesenden Honoratioren, Herr Bezirkshauptmann Doktor Allinger sowie der Protektor der Veranstaltung, Herr Bürgermeister Höller von Amstetten, wie das Präsidium der K.U.O., Herr Prof. Singer, Vizepräsident Herr Kapellmeister Bößler, Sektionsleiter Herr Schmidner, St. Pölten, und Herr Senior-Kapellmeister Sautner, Amstetten, sprachen der Kapelle vollstes Lob und Anerkennung aus. Über auch die zahlreichere Zuhörerschaft quittierte die vorzügliche Leistung der Kapelle mit langanhaltendem Beifall. Bei der Monsteraufführung wirkte die Kapelle unter der Leitung des Sektionsleiters Herrn Schmidner und Herrn Kapellmeister Sautner mit und half so zum vollen Gelingen mit. Die Darbietung selbst war ein Ereignis ersten Ranges und wird allen Zuhörern wie auch den Mitwirkenden in angenehmer Erinnerung bleiben. Den darauf folgenden Festzug und die Defilierung vor den Fest- und Ehrengästen eröffnete, nach den einheimischen Kapellen Brunner und Zeiner, als erste auswärtige Kapelle die Stadtkapelle Waidhofen a. d. Ybbs. Die Kapelle konzertierte hernach auf der Terrasse des Bahnhofhotels Hofmann von 16 bis 18.30 Uhr und konnte sich hierbei volles Lob und den Beifall der Zuhörer erringen. Insbesondere fand der Marsch „Alles für Österreich“ (Komponist E. R. v. Hartlieb) dankbare Aufnahme bei den Zuhörern. Da das Bezirksmusiktreffen im Zeichen der Propaganda für die lebende Musik stand, fand keine Preiswertungsfeier der Musikkapellen statt. Mit dem Marsch „Alles für Österreich“ verabschiedete sich die Kapelle von der Amstettener Bevölkerung. Unter den zahlreichen Zuhörern, welche dem Konzerte bis zum Schluß beiwohnten, befand sich auch Herr Bürgermeister Höller, welcher den Waidhofenern herzliche Grüße entbot, sowie das Präsidium der K.U.O. u. a. m., was der Kapelle und insbesondere ihrem Leiter Herrn Kapellmeister Aug. Milosjits zur besonderen Ehre und Anerkennung gereicht. — Die Kapellmeister-Union Österreichs hat der Stadtkapelle und ihrem Kapellmeister Herrn Aug. Milosjits in Würdigung der Verdienste und Teilnahme am Bezirksmusiktreffen in Amstetten ein Dank- und Anerkennungsdiplom überreicht.

* **Konzert der Geschwister Rehak im Strandbad.** Einen selten schönen, vergnügten Nachmittag haben wir vergangenen Sonntag im Strandbad erlebt. Das herrlich schöne Wetter an und für sich, das muntere, tolle Treiben der Baden-

den, die einen schneidig und grazios, die anderen zaghaft und pathetisch, weiters die vielen bunten Ruder- und Paddelboote, das ruhig und sicher dahingleitende stark frequentierte Überfuhrboot gaben ein derart lebhaftes und malerisches Bild zum Schauen und wieder zum Schauen, daß sich die Augen kaum satt sehen konnten. Der Höhepunkt an Stimmung und Fröhlichkeit wurde erst durch das Schrammelkonzert der Geschwister Rehak unter Leitung ihres Musiklehrers Herrn Baumel hervorgerufen. Das Spiel der jungen Künstler war so flott und sicher, daß in kurzer Zeit die heiterste Stimmung unter den zahlreichen Gästen Platz gegriffen hatte. Wir danken den jungen Musikern herzlich für den vergnügten Nachmittag, den sie uns in uneignunglicher Weise geboten haben. Nicht unerwähnt sei das schöne Flügelhornsolo des Herrn Brachner, das zur Verschönerung der ganzen Veranstaltung wesentlich beigetragen hat. Der Strandleitung gebührt dafür, daß sie zu dem lächerlich geringen Eintrittsgeld von 20 Groschen so viel gute und abwechslungsreiche Unterhaltung geboten hat, der beste Dank des Publikums.

* **Vom 1. Waidhofener Sportklub.** Das sonntägliche Spiel gegen die zweitklassige Wiener Amateurmehrmannschaft des Ötztal Sportklubs endete mit einem verdienten 6:2-Sieg der Gäste, die ein ganz großes Spiel vorführten. Schönes Kombinationspiel — fliegend von Mann zu Mann, den Ball stets am Boden haltend, also typische Wiener Schule — sah man den Stürmern, von denen der noch vor kurzem beim W.A.C. als Professional tätige Weishammer der gefährlichste war. Besonders gefällig und stets nützlich war das Zusammenspiel mit ihrer Käuferreihe. Im Schlußtrio, insbesondere im Comman, hatten sie eine hervorragende Verdienste. Bei den Waidhofenern machte sich die lange Sommerpause bemerkbar, jedenfalls war es keine Kleinigkeit, gegen diese Mannschaft, welche zu den Besten gehört, die man in Waidhofen bisher gesehen hat, zu kämpfen. Ganz hervorragend spielten die beiden Verteidiger Raiminger und Großhartner; insbesondere letzterer bot eine ganz große Leistung. Weidhart im Tor unterließ wohl einige Fehler, befeuerte aber durch seine Ruhe und Routine manches wieder aus. Sehr schwach war diesmal die Käuferreihe Schneider, Ehenberger, Kaufegger, denen die Spielstärke der Wiener zur Entschuldigung dienen kann. Jedenfalls ist Ehenberger nicht der Mann, der den Mittelstürmerposten auf die Dauer erfolgreich ausfüllen kann. Eine Umstellung ist hier dringend nötig. Im Sturm verlagte S. Waidhofener in der Mitte gänzlich, dadurch wurden auch seine Verbinder Weid und Wagner in ihren Leistungen stark beeinträchtigt; beide taten aber trotz der Führerlosigkeit des Angriffes ihr Möglichstes. Erste Marke war das Kopfgol Weid. Angenehm überraschte der junge Hermentin am linken Flügel, der sich mit diesem Spiel seinen Platz in der „Ersten“ gesichert hat. Auch sein Gegenüber am rechten Flügel, der alte Joci, spielte insbesondere in der zweiten Hälfte sehr brav. Schiedsrichter Perzl, Wien, leitete das Spiel einwandfrei. Im Spiel der Revioren siegten die Wiener 7:3. — Sonntag den 1. September findet das erste Meisterschaftsspiel der Herbstsaison gegen F.A. Ulmerfeld in Ulmerfeld statt. Abfahrt um 13 Uhr vom Klubtotal. Schlachtkämpfer können teilnehmen.

* **Zur Erneuerung der Marienkapelle.** Anlässlich der Erneuerung der Marienkapelle in unserer Pfarrkirche ist es vielleicht angebracht, jener ersten kleinen Kapelle zu gedenken, die der Schlosshauptmann Sigmund von Ehging, dessen prachtvoller Grabstein die Wand links vom Haupteingang der Kirche schmückt, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts erbaute. Der Ort, an dem diese erste Kapelle stand, wurde merkwürdigerweise bisher überall gesucht, nur nicht dort, wo heute die Marienkapelle steht. Und doch zeigt ein im hiesigen Museum befindliches Aquarell (Die Kapitulation des Stadtrates 1587) einen schmalen, sehr hohen, aus der Kirchenwand vortretenden Bau rechts vom Turm, den man bei oberflächlicher Betrachtung allerdings für einen Streifen halten könnte, der aber oben ein selbständiges Spitzdach hat, auf dem ein Kreuz angeigt, daß sich innerhalb dieses Gebäudevorsprungs ein Altar befand. Überdies hat dieser Vorbau ein Fenster. Der Pfarrer Johann Bernhard Poststainer von und zu Niedern-Beurbach (1651—1686) sagt in einer seiner gesammelten Predigten, daß er, einem Gelübde folgend, die von Sigmund von Ehging gestiftete und während der Zeit des Protestantismus in Verwahrlosung geratene Kapelle vergrößern ließ, neu ausschmückte und das Marienstandbild, das schon Sigmund von Ehging darin aufgestellt und das in eine Kuppelkammer verbannt gewesen, wieder auf dem Altare zu Ehren brachte. Es ist nicht zu zweifeln, daß es das gleiche ist wie das auf dem Gemälde in der Sakristei der Marienkapelle ersichtliche, das auf einem Tische neben dem Neuerbauer Johann Augustin Poststainer steht und heute noch, wenn auch in anderer Fassung, den Altar der Marienkapelle ziert. M. A. v. F.

Bauernschaft Mostviertel.

Einfuhr von Brauwiehsalbinen. Das Landwirtschaftsministerium will zur Entlastung der Borsalberger und Tiroler Märkte in nächster Zeit hochtrachtige Kalbinnen der Brauwiehsalbinen ankaufen und auf n.o. Wirtschaftsbetrieben unterbringen lassen. Diese Kalbinnen sind auf seuchenhaftes Verwerfen und Tuberkulose untersucht und gelangen nur vollkommen gesunde Tiere zur Abgabe. Der Preis stellt sich für das kilo Lebengewicht Tiroler Abwage auf 8 1.10 bis 8 1.20, einschließlich der Transport- und Fütterungskosten nach einer beliebigen n.o. Bahnstation. Die geschäftliche Durchführung hat der Deutschösterreichische Wirtschaftsverband für den Viehpferd in Wien, 3., St. Marx, der bei jeder Mostviertler Bauernammer eine Übernahmestelle hat. Der Wirtschaftsverband nimmt an Zahlungsstatt auch Schlachtvieh in Rechnung, so daß oft nur wenig Bargeld erforderlich sein dürfte. Bestellungen sind sofort bei der zuständigen Bezirks-Bauernammer einzubringen und werden laufend waggungsweise erledigt. Da die Sache dringend ist, wollen Bestellungen schon im Laufe der kommenden Woche bei der Bauernammer gemacht werden.

Bezirks-Bauernammer Amstetten.

Die Obstinspektionen nahmen auch in Euratsfeld und Neuhofen den gewöhnlichen guten Verlauf. In Euratsfeld hatten sich die Teilnehmerinnen im sogenannten Oberhause Nr. 25 eingefunden, das von den Erben für diesen Kurs freudig zur Verfügung gestellt wurde. Es hat sich auch hier bewährt, zwei Tage für den Kurs zu widmen. Am 2. Kurstage, Donnerstag den 22. August, waren wieder neue Teilnehmerinnen gekommen, weil die Erzeugnisse des ersten Tages eine solche Zugkraft ausübten. In Neuhofen hatte der Pfarrer zur vorübergehenden Weile für den Kurs seine Küche und die Meierstube zur Verfügung gestellt. Auch dieser Kurs war von nah und fern besucht. Kursleiterin Fräulein Maria Zulger gab sich mit Erfolg Mühe, den Bauersfrauen und den Mädchen die einfachsten und wirtschaftlichsten Arten der Frischhaltung von Obst und Gemüse zu lehren. Vor Kursschluß am Samstag den 24. August wurde noch eine Photoaufnahme gemacht. Dann ging es mit etlichen Gläsern Gelee, Dillsoß, Marmelade, Kompott, eingelegtem Gemüse u. dgl. dem heimischen Herde zu, wo das Erlernte gewiß noch diesen Herbst zum Segen für die Familie reichlich verwertet wird.

Die Arbeitsvermittlung bei der Bauernammer Amstetten wird seit mehreren Monaten nicht mehr durch das landwirtschaftliche Arbeitsamt durchgeführt, sondern nur mehr in Form der Vormerkung von Angebot und Nachfrage. Es wollen daher zeit- und geldraubende Fahrten von weither vermieden werden.

* **Wohlgemeinte Kritiken.** Sowohl von Einheimischen als auch von Sommergästen kommen uns wiederholt Klagen, Anregungen und auch wohlgemeinte Kritiken zu, die oftmals berechtigt sind, manchmal aber in Unkenntnis der Sachlage gemacht werden. Nicht unberechtigt ist eine Klage aus allerjüngster Zeit, die die Staubplage in der Poststeinerstraße bezw. der Subelendenschen Straße zum Gegenstand hat. Durch die Überleitung des gesamten Verkehrs infolge der Straßenerneuerung in der Waidhofenerstraße über diesen Straßenzug ist dort eine Staubbewitterung eingetreten, die besonders jetzt sehr unangenehm empfunden wird. Die Poststeinerstraße, die die einzige Promenade für Kurgäste ist, soll in dieser Zeit mehr als sonst besprengt werden, wenn schon die unvermeidliche Überleitung, die doch nur vorübergehend ist, erfolgt. — Noch immer sind an vielen Stellen die Gehsteige leider in einem sehr schlechten Zustand. Es macht dies einen recht unangenehmen Eindruck. Die Kosten der Gehsteigerstellung sind sicherlich nicht so groß, daß sie nicht bei gutem Willen für jeden Hausbesitzer erschwänglich wären. Einige Reparaturen bei den Anlagen des Buchenberges würden ebenfalls schon notwendig. Erfreulich ist, daß man allenthalben daran geht, die Häuser frisch zu färben und in die Eintönigkeit der Flächen etwas Leben zu bringen. Leider ist man bei der Farbgebung noch immer zu schüchtern und zurückhaltend. Kräftige, satte Farben soll man den allzu sanften Farbönen vorziehen, da doch die Natur allzubald die grellen Farben mit Patina überzieht. Also, frische Farbe und vor allem viel Abwechslung! Dadurch bekommen die Häuserzeilen ein frisches, fröhliches Aussehen und wenn dazu noch ein entsprechend schöner Blumen Schmuck kommt, dann können wir sicher sein, daß der Fremde bestimmt länger hier verweilen wird, als er beabsichtigte. *

* **Zell a. d. Ybbs. (Todesfall.)** Nach langem, schwerem Leiden ist Montag den 26. August die Private Frau Anna Hönl in hohem Alter von 90 Jahren gestorben. R. I. P.

* **Hilm-Kematen. (Todesfälle.)** Am Dienstag den 27. August starb in Hilm der Werkmeister i. R. Herr Rajetan Hiebler in seinem 72. Lebensjahre. Das Begräbnis des Verstorbenen fand am 29. ds. auf dem Friedhofe in Gleiß statt. — Am Sonntag den 25. ds. ist in Kematen die Hilfsarbeiterin Frau Marie Kubisch nach kurzer Krankheit im 55. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

* **Wihartsberg. (Todesfall.)** Samstag den 24. ds. starb nach langem, schwerem Leiden Herr Stefan Ebner, Besitzer des Sammelhofsausts, im 56. Lebensjahre. R. I. P.

* **Oponitz. (Todesfall.)** Am Samstag den 24. ds. starb Frau Maria Memelauer, Zimmermeisters- und Zementwarenerzeugergattin, im 82. Lebensjahre. Die Verstorbene war die Mutter der vor wenigen Monaten verstorbenen Gend.-Revierinspektors-Gattin Frau Seraphine Weiß. R. I. P.

* **Hollenstein a. d. Ybbs. (Gartenfest des Verschönerungsvereines.)** Der Verschönerungsverein Hollenstein veranstaltet am Sonntag den 1. September in Slaudach ein Gartenfest unter der Devise „Praterleben“. Aus dem Programm entnehmen wir die Mitwirkung der Hollensteiner Musikkapelle, welche für Unterhaltung und Tanz spielt; weiters wird ein Preisfestgebeben veranstaltet. Scheibenschießen und vielerlei Belustigungen werden für Abwechslung und Stimmung sorgen. Der Eintritt ist auf 50 Groschen bemessen und der Beginn für 3 Uhr nachmittags vorgezehen.

Amstetten und Umgebung.

— **Auszeichnungen von n.o. Schutzkorpsangehörigen.** Der Herr Bundespräsident hat dem Schutzkorpskompaniekommandanten Johann Kronberger, Oberstraßenmeister in Wshbach Markt, und dem Schutzkorpskompaniekommandantenstellvertreter Robert Polak-Mürzprung, Revident der österr. Bundesbahnen in Amstetten, das österr. silberne Verdienstzeichen, dem Schutzkorpszugskommandanten Alois Bock, Revident der österr. Bundesbahnen in Amstetten, die österr. goldene Verdienstmedaille mit Rücksicht der Tage verliehen.

— **Sektion Amstetten des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines.** Seit einer Reihe von Jahren gibt der Hauptauschuß das „Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder“ heraus. Die Neuauflage ist nunmehr erschienen. Das Buch umfaßt über 400 Seiten und enthält alles, was das Alpenvereinsmitglied wissen soll. Es bringt ein vollständiges Verzeichnis aller Schutzhütten in Österreich, Bayern, Südtirol, Krain und in der Schweiz. Weiters enthält es eine Zusammenstellung aller Alpenvereinssektionen. Außerdem bringt es auf mehr als 40 Seiten ein vollständiges Verzeichnis aller Fahrtbegünstigungen in Österreich, Deutschland, Italien, in der Schweiz und in der Tschechoslowakei (Bahn, Auto und Schifffahrt). Den Schluß des Buches bildet ein reichhaltiger Führer durch die Touristenbuche und Winterportplätze Österreichs, Bayerns, Südtirols und der Schweiz. Das Taschenbuch kostet 1 Schilling und ist bei Herrn Pircher, Wienerstraße, erhältlich.

— **Schützenverein.** Ergebnisse vom Feuerschießen am Sonntag den 25. August: Tiefschuß: 1. Josef Reisinger, Amstetten, 570 Teiler; 2. Franz Sattler, Amstetten, 665 T.; 3. Paul Waibel, Amstetten, 1685 T. Kreiße: 1. Paul Waibel, Amstetten, 46; 2. Franz Sattler, Amstetten, 41; 3. Josef Reisinger, Amstetten, 33; 4. Otto Eberl, Amstetten, 31. Stehbod: 1. Franz Sattler, Amstetten, 16; 2. Paul Waibel, Amstetten, 13; 3. Josef Reisinger, Amstetten, 11. Nächster Schießtag am Sonntag den 8. September ab 2 Uhr nachmittags auf der Feuerschießstätte.

— **Volksbühnerei.** Buchneueinstellungen der letzten Wochen seien hier kurz angezeigt. „Marm! Tauchen!“ U-Boot im Kampf und Sturm. Von Kapitänleutnant a. D. Werner Fürbringer. Ein anschauliches Bild von den außerordentlichen Schwierigkeiten des Lebens und Arbeitens von dem Feinde. „Stagerak!“ Der Ruhmestag der deutschen Flotte“ von Konteradmiral a. D. Friedrich von Kühlwetter. Mit Bildern. Entfällt auch den Bericht Admiral Scheers an den Kaiser und den Bericht der Gegenseite. Kartenlisten aus amtlichen Archiven. „Der laufende Passirt“ von Anton Lübe. Mit 211 Abbildungen auf Kunstkartonpapier und zwei

Kartenflügen. Großformat. Gibt eine Kulturkunde Chinas und Japans in großer Lebendigkeit. Besonders wertvoll zum Verständnis der gegenwärtigen Kämpfe im fernem Osten. „Der rote Kampfflieger“ von Manfred Richthofen. Das Buch des unerhörten Luftkämpfers ist bereits in 500.000 Stücken verbreitet und besteht in der Hauptache aus Aufzeichnungen des Helden selber. „So lebt der Russe“ von William C. Whine. Der Verfasser lebte nicht in den Fremdenhotels der Ausländer, sondern mit Arbeitern, Angestellten und Bauern auf den Dörfern zusammen, so daß er in der Lage war, ein wirklich genaues, unverfälschtes Bild des Sowjetrusses und seines Alltags zu geben. Das Buch ist anschaulich und unvoreingenommen geschrieben. „Chemische Plaudereien“ über Gastrieg, Atomzertrümmerung, Vitamine und viele andere Gegenwartsprobleme von Prof. Robert Wisinger. Mit 68 Abbildungen auf Kunstdruckpapier. Großformat. Ein unerhört feines und lehrreiches Buch eines Mannes, der mitten drin steht in Forschung und Lehre. Nun seien noch zwei Bücher angeführt, die ganz besonders unseren Büben wieder gefallen werden: „Der Schutz der Masas“, indische und treffliche Geschichten. Ein Dutzend süd- und mittelamerikanischer Schriftsteller von Rang haben hier der deutschen Jugend wild-abweventliche Erzählungen von Urwald, Hochgebirge, Kamp, Stromland, Steppe und Stadt gegeben. „Mami Ben, der deutsche Waffenschmied im Siperienland“ von W. Matthies. Ein echtes Knaben- und Abenteuerbuch, das dem Bild eine fremde und lockende Welt wilder Berge, fähiger Geschosse und orientalischer Lebensformen öffnet. Wird die Volksbücherei nicht nur fleißig, sondern auch schonend benützt, dann wollen wir gerne möglichst viele Neueinstellungen anzeigen. R. K.

Fußballport. **Vienna 1** — **A. S. K.** 6:1 (3:1). Vor einer riesigen Zuschauermenge, wie sie bisher in Anstalten nicht zu vergleichen war und die der Platz nicht fassen vermochte, ging bei schönster Witterung das Gaßspiel der berühmten Vienna, deren Auftreten man hier mit größter Spannung entgegen sah, vor sich und 1200 begeisterte Zuschauer bewunderten die formvollendete Leistung der Wiener. Letztere haben sich als Fußballkünstler von einer derartigen Höhe gezeigt, die schon außerhalb und über jeder Kritik steht. Bewundernswert war ihre Verteidigung — Haufel, Rainer, Schmaus — die durch ihre Ruhe und Stöckigkeit Aufsehen erregten. Im Angriff holte sich Gleichwohl durch seine blendende Sturmführung viel Separatapplaus und die Käuferreihe hatte in ihrem großen Gedankenspieler Hofmann den hervorragendsten Spieler, aber auch Erll, Tögel und Brojenbauer waren Spieler von großem, individuellem Können. Die Einheimischen, die alles daran setzten, gegen ihren großen Gegner ehrenvoll abzuschneiden, hielten sich die längste Zeit ganz vortrefflich, fielen aber später doch dem zermürbenden Kombinationsmanöver der Gegner zum Opfer. Die Verteidigung lieferte einen wahren Heldenkampf. Mataschek tat sein Bestes und hielt schwere Schiffe. Die Käufer Hirner, Weber und Schmidler, besonders die zwei Seitenläufer beschränkten sich fast nur auf Verteidigungsarbeit, kamen selten über die Mittellinie hinaus und der Ansetzner Angriff, der durch die mangelhafte Unterstützung der Deckung infolge dessen vorne ganz isoliert war, hatte darum wenig reelle Torchancen. Wurde ihnen aber doch einmal ein Ball von rückwärts zugespielt und dies geschah fast nur durch den aufopfernd spielenden Mittelläufer Weber, so wurden die Angriffsaktionen meistens durch die rasanten Vorstöße des Rechtsaußen Streit eingeleitet. Jedenfalls kam aber ein Zusammenspiel durch die starke Gegenwirkung fast nie zustande und die Stürmer, welche einmal in den Besitz des Balles gelangt waren, gaben diesen in der Hektik und um ihn ja nicht zu verlieren, mit aller Behemung in der Richtung gegen das Tor und er wurde so eine leichte Beute der Wiener Verteidigung. Das Ehrentor fiel bereits in der 15. Minute durch Hanisch. Tore für Vienna: Gleichwohl 2, Tögel 2, Holec 2. Schiedsrichter Raftl war ein tadelloser amtierender Unparteiischer. Vor Spielbeginn wurde von den Wienern ein Blumenstrauß überreicht und Wizebürgermeister Traut begrüßte im Namen der Stadt Anstalten durch eine Ansprache die Gäste. Im ersten Vorpiel verlor die 3. Mannschaft gegen die 2. Mannschaft von Hausnummer 1.4, im zweiten Vorpiel siegte die A. S. K.-Rekorder über Hausnummer 1 5:4.

Verkehrsunfall. Am 25. ds. ereignete sich an der Straßenecke Linzerstraße—Alte Zeile zwischen dem Motorradfahrer Alfred Egel und dem Radfahrer Alois Faidhauser aus Winklarn ein Zusammenstoß, wobei beide Fahrer von den Fahrzeugen stürzten, aber glücklicherweise nur ganz leicht verletzt wurden. Das Verschulden an dem Zusammenstoß dürfte den Alfred Egel treffen, der, vom Kanzler Dr. Dollfuß-Platz kommend, beim Hause Dunkel in die Alte Zeile einbog und dabei die Kurve, anstatt der Vorfahrt entprechend, im großen Bogen nach links auszufahren, in kurzer Wendung rechts geschritten hat. Dem Bezirksgerichte wurde die Anzeige erstattet.

Unfälle. Am 23. ds. um 14 Uhr stürzte der bei der Firma Wohlmeier & Raab beschäftigte Hilfsarbeiter Michael Eder auf der Oiden bei Amstetten in einen 2 Meter tiefen Graben. Er zog sich eine schwere Fußverletzung zu. Am 25. ds. um 3 Uhr früh wurde Josef Stummer in jolige Schnellfahren über eine Kurve in Wschbach vom Wagen geschleudert. Er erlitt einen Beckenbruch. Am gleichen Tage um 15 Uhr erlitt Irene Tiller einen Radunfall in Wallmersdorf bei Kröllendorf. Sie erlitt einen Schädelgrundbruch. Am 26. ds. erlitt der Angehörige des freien Arbeitsdienstes Alois Pinsler einen Bruch des linken Unterarmes. Sämtliche Verletzten wurden durch die Rettungsabteilung in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Herauslodung eines Fahrzeuges. Am 11. ds. hat ein Burische, der sich Karl Udo nannte und angab, aus Steyr zu sein, der Hutfabrikarbeiterin Anna Sonnleitner, Rematen Nr. 6 wohnhaft, ein Damenfahrzeug im Werte von 80 Schilling unter dem Vorwande herausgelockt, daß er dringend nach Ulmerfeld fahren müsse und in längstens einer Stunde wieder zurück sei. Er kam jedoch nicht mehr zurück und hat sich mit dem Fahrrad unbekannt wohin entfernt. Das Fahrzeug hat schwarzen Rahmen, solche Felgen mit grünen Streifen, gewöhnliches Gubernale, Handglocke, kleinen Gepäckträger und war ohne Schutzblech. Die Ausforschung des Betrügers, der ungefähr 26 Jahre alt ist und mittelgroß, auf einem Auge sieht und mit einer blauen, geflickten Schloßerhose sowie mit einer schwarzen Eisenbahnerbluse bekleidet war, wurde in die Wege geleitet.

Diebstähle. Der Schuhmachergehilfe und Hausierer Karl Bruha aus Wien hat sich am 8. ds. in den Abendstunden in die Wohnung des Bundesbahnpenionisten Johann Fehrer, Wörthstraße 12, eingeschlichen und dem Genannten, während er schlief, aus der Geldbörse einen Betrag von 170 Schilling gestohlen. Er wurde deswegen von der städt. Sicherheitswache Waidhofen a. d. Ybbs verhaftet und dem vorigen Gerichte eingeliefert. Bemerkenswert ist, daß Bruha vor Beantworten des Diebstahles seine Geliebte Maria Ammerling der Tat bezichtigte, und zwar aus Rache darüber, weil sie mit einem anderen Burischen ein Verhältnis anging. — Am 18. ds. hat der auf der Wanderschaft befindliche Musiker Franz Bouje aus Wien im hiesigen Gasthause Zechmann der Pensionistengattin Theresia Hinterdorfer einen Damenmantel im Werte von 90 Schilling gestohlen und sich damit entfernt. Bouje konnte nach kurzer Zeit aufgegriffen und der Mantel sichergestellt

werden. Der Dieb, der hauptsächlich seinen Lebensunterhalt vom Betteln fristet, wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. — Der in der Invaldenstraße Nr. 43 wohnhafte Hilfsarbeiter J. B. wurde dem Bezirksgerichte zur Anzeige gebracht, weil er wiederholt aus den Beständen des Gemeindefeldes Eichenbäume umgehauen und gestohlen hat. Das Holz verwendete B. zum Korbflechten. — Der in der Schmidstraße 2a wohnhafte Schlossergehilfe J. G. hat am 4. August dem Landwirtsjohn Franz König in Hinterberg, Gemeinde Winklarn, während er dort Reklamezettel austeilte, ein Benzinflenzzeug im Werte von 4 Schilling gestohlen. Das Feuerzeug wurde zustande gebracht und G., der wiederholt wegen Diebstahl verurteilt ist, dem Bezirksgerichte zur Anzeige gebracht.

Tonfilme der kommenden Woche. Freitag den 30. August bis Montag den 2. September: Die lustige Filmkomödie „Der Herr ohne Wohnung“ mit Paul Hörbiger, Hilde v. Stolz, Hermann Thimig, Adele Sandrock und Leo Slezak. Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. September: „Die törichte Jungfrau“. Ein Ufa-Lustspiel mit Karin Hardt, Lotte Werkmeister und Rolf Wanka. Freitag den 6. bis Montag den 9. September: „Bosnien“ mit Brigitte Hornen, Willy Eichberger, Atila Hörbiger und Willy Schur.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Straßensperre.) Infolge Pflasterung der Bezirksstraße II/179 zwischen Kilometer 5 und 6 im Ortsaume Markt Seitenstellen ist dieselbe vom 26. August bis 21. September für alle Fuhrwerke gesperrt.

Von der Donau.

Böhlarn. (Geschäftseröffnung.) Frä. Anni Roubicek hat vor kurzem hier im Hause Nr. 87 einen Kleideralon eröffnet. Wir wünschen der jungen Meisterin, die als tüchtige Damenschneiderin bekannt ist, beste Erfolge und gute Kundschafte für ihr nun selbständiges Geschäft.

Welf. (80. Geburtstag.) Frä. Reji Strebek, eine alte Melkerin, feierte am 21. ds. ihren 80. Geburtstag, zu dem ihr der Musikverein tagsvorher ein Ständchen brachte.

Welf. (Neue Fresken von Walter Prinzl.) Akadem. Maler Walter Prinzl, der im heurigen Jahre an der Pfarrkirche von Spitz eine monumentale Darstellung des hl. Christophorus, des Schutzpatrones aller Reisenden, heutzutage namentlich der Automobilisten, geschaffen hat, hat soeben zwei neue Fresken vollendet. Das Kellerstödel des Herrn Josef Mayerhofer in Bezenkirchen zielt jetzt eine Szene aus dem Nibelungenliede, Siegfrieds Kampf mit dem Drachen (eine lebensgroße Figur), und auf fliegenden Wändern die dazugehörige Strophe aus dem Nibelungenliede. Eine zweite Arbeit ist am Hause des Gasthofes Friz in Wieselburg a. d. E. entstanden, wo der Künstler an Stelle eines alten, zerstörten Bildes nach eigenem Entwurfe einen heiligen Florian entstehen ließ. Als Technik wurde die unverwundliche Freskomalerei gewählt, bei der reine Erdfarben auf frischen, nassem Mörtel aufgetragen werden. Wieselburg hat übrigens zu Beginn des Jahres im modern ausgestatteten Brauhaus Dedengewölbe und Sgraffitos vom selben Künstler erhalten.

(Von den Pionieren.) Zu Ehren des steirischen Pionierbataillons Nr. 5, das heuer früher als sonst wieder in seine Garnison nach Graz eingerückt ist, hat am 19. ds. im Brauhausgarten ein geselliger Abschiedsabend stattgefunden, bei dem auch die Vertreter der Behörden anwesend waren. Der Sonnwendausflug hatte den Grazern eine nette Überraschung bereitet: eine Stiftsbeleuchtung mit Scheinwerfern, viele schimmende Lichter im Donauarm und am jenseitigen Ufer ein großes beleuchtetes Bild mit dem Grazer Uhrturn und der Aufschrift „Heil Graz“. Am 20. und 21. ds. waren die Militärattaches der fremden Mächte in Welf und nahmen an einem größeren Brückenfest über die Donau nahe der Pielachmündung teil.

(Gymnastische Marangoni.) Die Gymnastische Schule Marangoni beginnt mit Ende der Ferien ihr 4. Bestandsjahr. Als Übungsraum steht der inzwischen neu hergerichtete Speisesaal des Hotels Bahnhof zur Verfügung. Die bescheidene Besucherzahl von 7 Damen in der ersten Stunde vor vier Jahren steigerte sich rasch. Von 7 wurden 14, von 14 — 18, 20, 25 und mehr Teilnehmer. Während der 3 1/2 Jahre haben bei 70 Damen die Turnschule besucht. Die Schule Marangoni weist heute einen vollkommenen Betrieb zur Erziehung in Gymnastik, Tanz und Sport für beide Geschlechter in allen Altersstufen auf. Die Übungsstunden sind für Damen und Mädchen wie bisher jeden Mittwoch von 6 bis 7 Uhr und 1/4 bis 1/10 Uhr abends. Die Übungsstunden für Herren und Knaben finden bis auf weiteres noch auf den Freizeitanlagen statt, und zwar für Herren jeden Dienstag und Freitag von 3/4 bis 1/2 Uhr früh und für Knaben jeden Mittwoch und Freitag von 5 bis 6 Uhr abends.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbsal.

Geschäftsstelle derzeit Göffling a. d. Ybbs.
Kosttrautwagen Ladenhof—Göffling—Hieslau. Die Geschäftsleitung ist nicht in der Lage, alle Beschwerden einzeln zu beantworten, welche wegen Abänderung des Fahrplanes genannter Linie nach der Eröffnung eingelaufen sind. Die Geschäftsleitung muß feststellen, daß die spätere Abfahrt des Wagens nachmittags von Hieslau von der Postdirektion einfach der Geschäftsleitung mitgeteilt wurde mit der Begründung, daß der Schnellzug in Hieslau abgewartet werden müsse. Ist es schon bedauerlich, daß innerhalb so kurzer Zeit nach Ausgabe der Fahrpläne und Eröffnung der Linie eine Abänderung des Fahrplanes erfolgt, die gar nicht mehr entsprechend bekannt gemacht werden kann, so muß sich auch die Geschäftsleitung unbedingt den energischen Beschwerden des unteren Ybbsalles anschließen, da durch die neue Fahrordnung tatsächlich der Anschluß in das Ybbsal gegen Hollenstain, Opponitz und Waidhofen überhaupt nicht erreicht werden kann; dazu kommt noch, daß von dem genannten Schnellzuge aus der Richtung Seltzau kaum eine Person in der Woche in Hieslau mit Fahrtrichtung Ybbsal absteigen wird. Tatsächlich

kann bei der häufigen Verspätung dieses Schnellzuges dieser nun auch nicht abgewartet werden und dürfen seit vier Wochen kaum ein halbes Duzend Personen vom Schnellzug aus das Postauto benützt haben; das untere Ybbsal aber ist vom Verkehr abgeschnitten. Wir bedauern außerordentlich, daß die Postverwaltung unsere Wünsche und Bitten nicht erfüllt, die Geschäftsstelle trifft jedenfalls kein Verschulden an der Abänderung des Fahrplanes.

Straßenangelegenheiten. — **Kogelsbacherberg.** Über den Kogelsbacherberg wurde die Straße stellenweise bedeutend verbreitert. Leider wurde aber die Arbeit jetzt eingestellt; Steine und Schotterhaufen liegen herum und sind ein Verkehrshindernis. Hoffentlich wird die Arbeit ehestig zum Abschluß gebracht. Im Frühjahr wurde dem Verbands das Versprechen gegeben, daß aus dem für den Kogelsbacherberg gewidmeten Betrag von 25.000 S eine gründliche Verbesserung des Ybbsal-Straßenzuges erfolgen würde. Leider müssen wir feststellen, daß das Landesbauamt bis nun noch nicht dazugekommen ist, das Versprechen einzulösen. Von Amstetten nach Waidhofen, im Dienst ist die Straße weiter schlecht, die Schlaglöcher mehren sich von Hollenstain bis Göffling. In der neuesten Straßenzustandstarke des Touringclubs ist die Straße Lung—Göffling—Lassing als sehr schlecht bezeichnet, was wohl nicht den Tatsachen entspricht. Jedenfalls richtet der Verband an das Landesbauamt das dringende Ersuchen, unser Tal bei seinen Arbeiten nicht zu vergessen.

Kohlenbergbau. Zwei überaus fleißige, brave Männer, die Brüder Längauer in Kogelsbach, haben es unternommen, das Kohlenbergwerk in der Moosau bei St. Georgen wieder in Betrieb zu setzen. Sie arbeiten zunächst allein. Durch außerordentlichen Fleiß gelang es ihnen, eine entsprechende Förderung zu erzielen. Auch einen erhöhten Abzug erreichten sie und die Bahnverwaltung gewährte ihnen Transportermäßigungen. Es gelang ihnen auch ein Floz aufzuschließen, das eine gute, fettere Kohle besitzt, und so beschäftigen sie jetzt schon 10 Mann und legen wöchentlich drei Waggons Kohle ab. Von einem Verdienste kann allerdings keine Rede sein. Nun sind sie schon über 30 Meter unter der Erde und brauchen dringende Maschinen. Sie suchen bei der Landesregierung um eine Subvention an 4.000 Schilling für die gesamten Kosten. Leider kam dem Verbands, der das Geschäft weiterleitet und befristet, ein abschlagiger Bescheid zu. An die Gemeinden und unsere Vertreter ergeht die Bitte, sich der braven Leute anzunehmen und doch eine Subvention zu erwirken. 10 Leute sind wieder beschäftigt. 10 Arbeitslose weniger!

Verberovträge. Der Verbandsobmann hielt in Göffling und Sankt Georgen a. R. sehr gut beachtete Verberovträge über das Ybbsal und sein Ausflugsgebiet mit 200 Lichtbildern für Sommergäste und Einheimische ab. Am Sonntag den 1. September findet wieder ein solcher Vortrag in Landl, Gasthof Steinleitner, um 3 Uhr nachmittags statt. Eintritt frei.

Winterportklub Göffling. Der neu gebildete Winterportklub führt im heurigen Winter eine Reihe von Veranstaltungen teilweise mit dem Verbands durch. Am 29. Dezember ein Rodelwettbewerb mit Preisen des Ybbsal-Verbandes, am Silvesterabend einen Fackel-Lalom am 5. und 6. Jänner ein Eisstockschießen um den Silberastock von Göffling, offen für Verbandsmitglieder des Ybbsalverbandes und des Hietzer Schirnerverbandes usw.

Mitgliedsbeiträge. Leider sind noch zahlreiche Mitglieder und Ortsgruppen mit ihren Beiträgen im Rückstande. Wir ersuchen dringend um Einzahlung bis längstens 15. September. Auch um eine Erhöhung der Beiträge wird gebeten.

Radio-Programm

vom Montag den 2. bis Sonntag den 8. September 1935.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 7.15: Nachrichten. 7.20—8.00: Frühkonzert. 9.10: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktbericht. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühberichterichtungen aus Österreich). 11.20: Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht u. Wetterausichten. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Mittagsbericht. 14.30: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurze usw. Etwa 16.00: Nachmittagsbericht. Etwa 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht, alpiner Wetterdienst, Programm. Etwa 22.00: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten. Etwa 22.40: Verlautbarungen.

Montag den 2. September: 11.30: Klänge der Heimat. 12.00: Geschichten aus der Flennzeit. 12.20: Mittagskonzert. Volkstümliche Chöre. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. Richard Strauß. 14.00: Milka Korjus, die nordische Nachtigall. 15.20: Jugendstunde. Aus Kindheit und Jugend großer Dichter. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Konzertakademie. 17.00: Musikernotizen aus früherer Zeit. 17.20: Gemüsegut und Gemüeverwertung. 17.30: Aus Tonfilmen. 18.00: Vom unendlich Großen und unendlich Kleinen. 18.20: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. 18.25: Der Mann im Pantoffel. Ein georgischer Minnefang. 18.50: Naturwissenschaftliche Rundschau. 19.10: Erntedankfest in Kied im Zmtreis. Am Mikrophon: Andreas Reichel. 19.50: Die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Österreich. 20.10: Leichte Musik. 21.00: Symphonische Tänze. 22.10: Unterhaltungskonzert. 23.05—23.30: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes.

Dienstag den 3. September: 9.00: Bauparlament-Weltkongreß. Zeitvermittlung. Ansprache: Bundesminister und Generalkonsulatsminister Emil Jen (Übertragung aus dem Stadtsaal des Festspielhauses in Salzburg). 10.15: Bauparlament-Weltkongreß. Das Weltmanifest der Bauparlamentbewegung (Übertragung aus dem Stadtsaal des Festspielhauses in Salzburg). 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Richard Tauber, Tenor. 15.20: Kinderstunde. Der Herbst in der Musik. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Von Wien durch die Welt. 17.00: Die Schacholympiade in Warschau. 17.15: Wollenaufnahmen. 17.30: Lieder und Arien. 18.00: Schöne Heimat. Das Waldband im mittleren Weinviertel. 18.25: Rentierjagd in den Bergen Lapplands. 18.50: Neues am Himmel. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Aus Werkstatt und Bureau. Mit frischer Kraft an die Arbeit. 20.10: Alles für dich. 21.30: Das Feuilleton der Woche. 22.10: Die bedeutendsten Klavier- und Orgelwerke von Johann Sebastian Bach. 22.55—23.30: Aus Opern.

Mittwoch den 4. September: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Bronislaw Huberman, Violine; Klavier: Ignaz Friedmann. 15.20: Kinderstunde. Gymnastik. 15.40: Berglagen der Heimat. 16.05: Nachmittagskonzert. 16.50: Zehnreise. 17.00: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. Robert Fasel. 18.00: Die Technik der Zitas. 18.25: Afrkanische Erinnerungen. 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.10: Zeitpunkt. 19.30: Militärmusik. 20.20: Kunterbunt. Zehn Minuten Unterhaltung. 20.30: Alexander Strjabin (zur 20. Wiederkehr seines Todestages). 22.10: Tanzmusik. 23.05—23.30: Fortsetzung der Tanzmusik.

Donnerstag den 5. September: 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Amelita Galli-Curci, Sopran. 15.20: Kinderstunde. Mummeln. 15.40: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. 16.05: Berühmte Duette. 17.00: Geschichte im Drama und im Film. 17.20: Der neueste Stand der Farbenphotographie. 17.30: Konzertstunde. 18.10: Mähnung, Radfahrer! 18.35: Die Ausstellung österreichischer Arbeiter im Ausland. 19.10: Abendkonzert. 21.00: Melodramen-Abend. Otto Treßler. 21.30: Vom Herrn Niggerl und der Frau Sopherl. 22.10: Musikalische Heiterkeit. 22.55—23.30: Peter Iljitsch Tschaikowsky.

Freitag den 6. September: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Gerhard Hüsch, Tenor. 15.20: Zwanzig Minuten Musik für die Jugend. 15.40: Frauenstunde. Aus den Memoiren der Beria von Suttner. 16.05: Die schöne Müllerin, Liederzyklus von Franz Schubert. 17.00: Lieder österreichischer Komponisten. 17.35: Wochenbericht über Körperport. 17.45: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 18.00: Franz Joseph der Erste und seine Zeit. Das Burgtheater von 1848 bis zum Ende des 18. Abtrages. 18.25: „Die Walküre“, Oper von Richard Wagner (Übertragung aus der Wiener Staatsoper). 23.15—23.30: Schallplattenkonzert.

Samstag den 7. September: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Hans Knappertsbusch dirigiert. 15.20: Zitherkonzert. 15.50: Englische Sprachstunde. 16.20: Kurzgeschichten von O'Seany. 16.45: Tanzmusik. 18.00:

Mit zweitausend Volkstänzen in London (vom internationalen Volkstanzfest). 18.30: Zeitfunk. 19.10: Viertes Volksliederfest der Ybbs in Lamsweg. Der Lungau und seine Nachbartäler. Am Mikrophon: Andreas Reichel. 20.00: Bunter Abend des Vereines der Auslandsösterreicher (Übertragung). 21.00: Sang und Klang. 22.10: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 22.45—23.30: Tanz und Tonfilm.

Sonntag den 8. September: 8.15: Weckruf, Zeitzeichen, Wettervorhersage (Wiederholung der Samstagmeldung), Vormittagsprogramm. 8.20: Turnen. 8.35: Ratgeber der Woche. 8.45: Geistliche Stunde (Übertragung des Gottesdienstes aus der Erzabtei St. Peter in Salzburg). 10.00: Frühstück. 11.00: Für unser Landvolk. Vortrag. — Bauernmusik. 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Symphoniekonzert. 12.55: Unterhaltungskonzert. 14.20: Eröffnung der Ausstellung „Österreichische Arbeit im Ausland“. Es sprechen: Bundeskanzler a. D. Ernst Streuermayr; Bundesminister Egon Berger-Waldeneck. (Übertragung aus dem Künstlerhaus). 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Bücherstunde. Theater und Filmleute. 15.40: Franz Schmidt: Streichquartett Nr. 2. 16.30: Österreichische Wallfahrtsorte. 16.55: Kurzweil (mit Preisauszeichnungen). 17.20: Jährliches Quartett. Alfred Egermann liest aus eigenen Werken. 17.50: Bunter musikalischer Zeitvertreib. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen und Sportbericht. 19.10: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 20.05: Der Spruch. 20.10: Das Lustspiel des Monats: „Der Herr Senator“. Lustspiel von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg. 22.00: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.25: Johannes Brahms. 23.05: Verlautbarungen. 23.20—23.30: Carl Michael Ziehe: Der Traum eines österreichischen Reservisten.

Der Wirtschaftspächter **Mois Fürst**, der seine fünfjährige Tochter und deren Spielgefährtin erwürgt hatte und sodann sein Anwesen in Brand steckte, hat sich in seiner Zelle erhängt.

Im Wiener allgemeinen Krankenhaus ist in den letzten Wochen ein **fühlbarer Mangel an Blutpendern** zu verzeichnen gewesen. Augenblicklich werden täglich ein bis zwei Blutspender benötigt.

In Santa Rosa, Kalifornien, führte eine etwa 300köpfige maskierte Volksmenge ein großes **Kesseltreiben gegen kommunistische Heher** durch, die versucht hatten, unter den Hopfenpflückern Unruhe zu stiften. Im Verlaufe dieser Aktion wurden zwei Kommunisten geteert und geohrt. Die geteerten Kommunisten mußten unter dem Hohnlächer der Bevölkerung durch die Straßen ziehen und wurden gezwungen, die amerikanische Flagge zu küssen.

Der englische Zahnarzt **Taylor** hat den **Armelkanal** in nicht ganz 15 Stunden durchquert.

In Washington ist ein **Museum** geschaffen worden, in dem **alle Klimate der Welt** zu finden sind. Die Besucher begeben sich von einem Zimmer ins andere und finden in jedem Raum ein anderes Klima samt den Hauptvertretern der zu dem betreffenden Klima gehörenden Vegetation. Gut isolierte Wände und Türen trennen ein Klima vom anderen. Innerhalb weniger Minuten kann man in dem Museum aus der Dunstluft des stickigen brasilianischen Urwaldes in die Polarzone gelangen.

Als offizielles Organ der **judendeutschen Partei Peter Senleins** wird demnächst in Prag die Tageszeitung „**Zeit**“ erscheinen.

Die **Gemeinde Wien** hat die ihr von dem bekannten Kunsthändler und Großgrundbesitzer **Max Schmidt** vermachte Erbschaft angenommen. Es handelt sich um das Gut **Pöckleinsdorf** und das **Hernalser Schloß**.

Reichskanzler Hitler, der an zunehmender Heiserkeit litt, wurde am rechten Stimmband operiert. Die Stimme des Reichskanzlers ist wieder normal.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Die **Galapagos-Inseln** sind von der südamerikanischen Republik Ecuador zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Auf den Inseln befinden sich die äußerst seltenen Riesenchildkröten, die ein Alter von über 200 Jahren erreichen.

Nach einer Meldung aus Nordamerika fürcht der **Konote**, jener kleine Wolf, der vielen aus den Erzählungen Karl Mays wohlbekannt ist, aus.

Eine **Pariserin** hatte gegen ihren Mann die **Scheidungsklage** mit folgender bemerkenswerter Begründung eingereicht: „**Mein Mann weigert sich zu baden, noch wäscht er sich je gründlich.** Er hat während unserer zweijährigen Ehe noch nie ein Bad genommen.“ Da der Mann alles zugab und selbst anführte, daß er seit jeher wasserförmig gewesen sei, trat das Gericht in kein weiteres Beweisverfahren ein und sprach die **Ehescheidung** aus Verschulden des Mannes aus.

Ein von einer Grinzinger Reisegesellschaft **vollbesetzter** **Autobus**, die einen Ausflug auf die Hohe Wand zum Dollfuß-Kirchlein unternahmen wollte, ist bei einer unabgebrannten Bahnüberziehung in der Nähe des Bahnhofes Piesting von einem Personenzug erfasst und vollständig zertrümmert worden. Sieben Personen wurden sofort getötet, 24 verletzt.

Der deutsche Professor **Walter Schücking**, Richter des ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag und Mitglied des Schiedsgerichtshofes, ist im 60. Lebensjahre gestorben. Schücking betätigte sich frühzeitig schon in pazifistischem Sinne.

Der Wiener Schauspieler **Paul Mahr**, der im Jahre 1932 wegen eines Sittlichkeitsdeliktes zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt worden war, wurde jetzt neuerlich verhaftet, weil er sich an einem 13jährigen Mädchen schwer vergangen hatte.

Marconi hat Versuche unternommen, mittels elektrischer Strahlen Flugzeuge unschädlich zu machen.

In **Vitauen** sind südlich von Kowno **Bauernunruhen** ausgebrochen. Die Polizei mußte einschreiten und zur Waffe greifen, wobei es zwei Tote gab. Die Viehwirtschaft ist vollkommen ruiniert. Durch ein Gezeck mußte die Regierung von jedem Beamten verlangen, einmal in der Woche Gänsefleisch zu essen. Für die Milch erhalten die Bauern zwei Pfennig per Liter.

Wochenschau

Dieser Tage waren es zehn Jahre, daß der Führer der österreichisch-ungarischen Armee im Weltkriege, **Feldmarschall Conrad v. Höhendorf**, im württembergischen Bad Mergentheim starb. Conrad, der ein kerndeutscher Österreicher war, war der bedeutendste Stratege der Mittelmächte.

Der berühmte Weltreisende und Forscher **Dr. Sven Hedin** kommt im Oktober nach Wien.

Bundesminister **Major Fey** hat bei Gäßlik einen **Autounfall** erlitten. Der Minister wurde nur leicht verletzt.

Der Prozeß gegen **Hofrat Dr. Steinhäusl** wurde nach Einvernahme einiger Zeugen vertagt.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Guter Kostplatz

für zwei Schüler oder Schülerinnen in nächster Nähe der Reals, Haupt- und Handelschule. Klavierbenützung. Zahlung nach Abereinkommen. Auskunft: Buchhandlung Dittrich. 172

Gut erhaltenes Fahrrad

preiswert zu verkaufen; desgleichen ein schönes Tafelstuh mit 12 Servietten. Rodsteinerstraße 7. 177

Junges Mädchen

aus guter Familie für besseres Geschäft als Lehrling gesucht. Anbote an die Verwaltung des Blattes unter „A. B.“ 188

Suche Haus

mit Gemischtwarenhandlung und Trafik zu kaufen. Kleiner Ort nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter „Nr. 187“ an die Verwaltung des Blattes. 187

Reparaturfreies Haus

mit 3 Kleinwohnungen samt Nebenräumen, Gemüsegarten mit einigen Obstbäumen, ist infolge Überfüllung um 11.500 Schilling zu verkaufen. Zell a. d. Y., Ybbslande 13.

Zahmer Kabe

umsonst abzugeben. Höller, Krailhof, Schwellöd 3. 190

Wirtschaft, Haus oder Geschäft

verkauft, tauscht oder kauft man durch den über 57 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgem. Verkehrs-Anzeiger

Wien I., Weihburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

Werbefür unser Blatt!



SCHWEFELS-AMMONIAK
(EINHEIM-ERZEUG)
KALKSTICKSTOFF
KALKAMMONSALPETER
NITROPHOSKA IG
(VOLLDÜNGER)

Geschäftsanzeige!

Wir geben der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Y. und Umgebung höflichst bekannt, daß wir den

Gärtnerbetrieb

unverändert weiterführen und eifrigst bemüht bleiben, unsere werthen Kunden jederzeit bestens zu bedienen. Um rege Inanspruchnahme ersehend, zeichnen hochachtungsvoll

Marie und Hans Dobrovsky.

Transmission

7 Meter lang, 6 Riemenscheiben und Antriebsrad, ist **billig zu verkaufen**. Auskunft in der Verwaltung des Blattes.

Lohnlisten Lohnverrechnungsblock Lohnsäckchen

mit oder ohne Aufdruck sind zu haben in der **Druckerei Waidhofen a.d.Ybbs** G. m. b. H.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung!

Sicherheit reeller Bedienung!

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:

Haus Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölfaktion.

Baumeister:

Carl Dejene, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.
Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerer und Sägewerk.
Edward Seeger, Ybbsstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau-, Portal- und Möbelfabrikerei:

Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

Bäder:

Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zuberbäderei.

Buchbinder:

Leopold Nisch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.

Delikatessen und Spezereiwaren:

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Seldwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.
Josef Buchje, 1. Waidhofer Käse-, Salami-, Konerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:

Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.

Essigerzeugung:

Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13, natur-echte Gärungs-Tafel- und Weinessige für alle Genuß- und Konfervierungs-zwecke in Fässern und im Kleinen. Gegründet 1848.

Farbwaren und Lacke:

Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161, 1. Waidhofer Spezialgeschäft für Farbwaren, Farbenerzeugung m. elektr. Betrieb.

Hafner:

Markus Krobath, Hammergasse 2, Ede Wehrerstraße, Holzdauerbrandöfen, Herde, Fliesen und Pflaster.

Installateur:

Hans Blafsto, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengericht, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Eternit-Fischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflußrohre.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren:

Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.

Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:

Elektromer der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

Parfümerie und Materialwaren:

Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:

Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor **Franz Auer**, Wehrerstraße 18, Nagel.

Der Weg zum Erfolg: Ständiges Inserieren!

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.**, in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: **Leopold Stummer**, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.**